

RE X 06 22

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM JUNI 2022

REX TONE →³

**DER UNERBITTLICHE:
COSTA-GAVRAS** →⁴

SUMMER OF SOUL / REX NUIT →¹³

PREMIEREN:

MEMORIA / URBAN GENESIS →¹⁵

THE MUSHROOM SPEAKS / SUNDOWN →¹⁷

BELLE / ONE OF THESE DAYS →²¹

UTAMA / PETROV'S FLU →²³

AGENDA →^{18/19} FILMGESCHICHTE →²⁴

FESTIVALFILME: RED ROCKET →²⁵

HOMMAGE AN PETER VON GUNTEN →²⁶

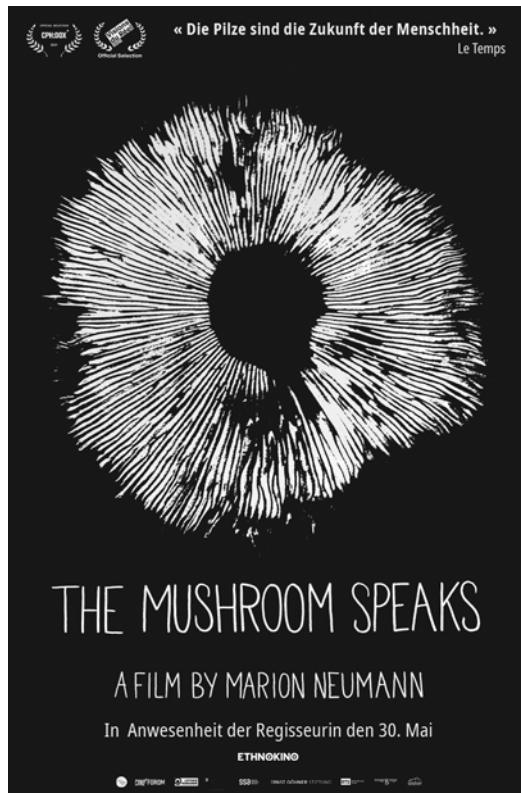
REX KIDS →²⁸ REX BOX →²⁹

SPECIAL: THEATER HORA →³⁰

TANZPLATTFORM →³¹ UNCUT →³²

QUEERSICHT / KUNST UND FILM →³³





EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Es ist immer wieder überraschend, wie sich – ungeplant und sozusagen im Untergrund – in unseren Monatsprogrammen thematische und formale Beziehungen über die einzelnen Filme und Reihen hinaus ergeben. So ist unser Juni-Programm geprägt von Filmen, in denen sich das politische Engagement auf ganz unterschiedliche Art manifestiert und artikuliert.

Da ist zum einen das Œuvre unseres prominenten Gastes Costa-Gavras. Der mittlerweile 89-jährige Meister des Politthrillers mit Breitenwirkung – *Z, L'aveu, Etat de siège, Missing* – wird am 2. Juni im REX zu Gast sein und in einem 60-minütigen Gespräch Einblicke in sein Werk und sein Schaffen geben. Wie konsequent er seiner politischen Haltung treu geblieben ist, beweist Costa-Gavras mit seinem bislang letzten Film, den er 2019 drehte: In *Adults in the Room* befasst sich der gebürtige Grieche offen parteiisch mit der Schuldenkrise Griechenlands. Ausgehend vom gleichnamigen Buch von Yanis Varoufakis zeigt er die Verhandlungen Griechenlands mit der EU als unwürdiges Polit-Theater und als moderne griechische Tragödie.

Das politische Engagement zeichnet auch das Schaffen des Berners Peter von Gunten aus. Ins Zentrum unserer Hommage mit drei Filmen und zwei Gesprächen rücken wir die Pionierarbeit, die von Gunten mit Filmen wie *El grito del pueblo* oder *Bananera libertad* im Bereich der Entwicklungspolitik und der Solidarität mit den Ländern des Südens leistete. 1980 hatte von Gunten in Brasilien *Terra roubada* gedreht, ein Film über die Vertreibung der Kleinbauern durch den Bau des Staudamms von Sobradinho. Zehn Jahre später kehrte er in die Region zurück und dokumentierte in *Terra Prometida* das Überleben der Menschen unweit ihrer überschwemmten Grundstücke. Als aktuelles filmisches Echo darauf könnte man den Spielfilm *Utama* bezeichnen: In grossartig inszenierten Landschaftstableaus erzählt Alejandro Loayza Grisi vom Versuch eines alten Quechua-Ehepaars, eine ungewöhnlich lange, durch den Klimawandel verursachte Dürre im bolivianischen Hochland zu überleben. Ein aktueller filmischer Beitrag zu entwicklungspolitischen Fragen ist *Urban Genesis* des Berners Dodo Hunziker. Der Film dokumentiert die Arbeiten an einem Projekt in Äthiopien, das die wild wuchernde Urbanisierung in kontrollierte Bahnen lenken soll.

Als letztes Beispiel sei *The Mushroom Speaks* von Marion Neumann erwähnt. In ihrem dokumentarischen Essay taucht die deutsche Filmerin in das geheimnisvolle, Zeitalter überdauernde Universum der Pilze ein. Das unterirdische Myzel wird zur Metapher für die Vernetzung von Kunst und Wissenschaft, Mensch und Natur – was wäre, wenn die Pilze uns helfen könnten, unsere Beziehung zur Welt radikal zu verändern? Als Myzel könnte man auch das Kino betrachten: Als Geflecht, das uns verbindet und uns neue Perspektiven eröffnet.

REX TO NE

Hier kommt die Nacht: In der DJ-Reihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

**Freitag, 24. Juni,
ab 22:30
Kami Katze**

DJane Kami Katze begann ihre Laufbahn während der legendären Tojodiscos in den späten 90ern. Sie legt ausschliesslich 45" Vinyl Singles auf. Zum wild knisternden und sanft kratzenden Mix aus Soul, 60's Beat, Garagen-Rock, Rhythm 'n' Blues, Boogaloo, Exotica, Afro-funk und Rocksteady kommen die Knie im REX zum Schlackern.



DER UNERBITTLICHE: COSTA-GAVRAS

Sein Name steht für engagiertes Politkino mit Breitenwirkung: Costa-Gavras, am 12. Februar 1933 in Griechenland als Konstantinos Gavrás geboren, hat mit legendären Werken wie *Z* (1969) oder *L'aveu* (1970) Filmgeschichte geschrieben. Wir zeigen zwölf seiner Filme, von seinem Erstling *Compartment tueurs* (1965) bis zu seinem jüngsten Werk *Adults in the Room* (2019). Costa-Gavras wird zum Auftakt am 2. Juni im REX anwesend sein.

Als Costa-Gavras 1966 *Un homme de trop* drehte, musste er oft an seinen Vater denken. Die Berglandschaft der Cevennen, in der seine zweite Regiearbeit entstand, unterschied sich gar nicht so sehr von der des Peleponnes – sie ist ebenso schroff, majestätisch und unwägbar –, wo sein Vater einst Widerstand gegen die deutschen Besatzer leistete. In Kindertagen hatte er sich ihn noch als Einzelkämpfer vorgestellt; später begriff er, dass er als Partisan im Verbund mit Gleichgesinnten stand.

Bei den Vorbereitungen zum Film wurde Costa-Gavras aber auch bewusst, dass es nicht nur eine Résistance im besetzten Frankreich gab. Die einzelnen Zellen agierten aus durchaus unterschiedlichen Beweggründen. Ihre Herkunft, Ideologie und Moral variierten. Partisanenfilme handeln, wenn sie ehrlich sind, von Widersprüchen und Ungewissheit, von einer Geschlossenheit, die verraten werden kann. Die Gruppe in *Un homme de trop* ist ein Mikrokosmos, ein Schmelztiegel: Viele der Freischärler stammen aus der Region im Süden Frankreichs, einige aus den Kolonien, andere haben schon in Spanien gegen den Faschismus gekämpft. Sie alle mussten schnell Profis im Töten werden. Das ist auch ein Abenteuer, ein Spielfeld des Tatendrangs, auf dem brüsk Tragikomik und Ironie aufblitzen können. Aber keiner lässt sich leichtfertig darauf ein. Der Kampf geht weiter, nachdem die letzte Einstellung ausgeklungen ist.

Filme zu drehen, wie Costa-Gavras es tut, ist ein Mandat, das nie aufhört. Von ihm kann man nicht kurzerhand zurücktreten. Mag die Verzweiflung über die infame Einrichtung der Welt auch noch so gross sein, der Elan und die Wut dürfen nicht erlahmen. Politthriller zu drehen, ist eine Lebensaufgabe, der nicht jeder Filmemacher gewachsen ist. Ausser dem gebürtigen Griechen hat sich dieser Disziplin nur noch Francesco Rosi mit der gleichen Hingabe und Beharrlichkeit verschrieben. Gewiss, Costa-Gavras hat regelmässig das Register gewechselt, hat zwischendurch «leichtere» Filme gewissermassen zur Entspannung gedreht. Womöglich hat er dabei aber nur andere

Muskelpartien trainiert. *Clair de femme* (1979) etwa wirkt auf den ersten Blick wie ein waschrechtes Melodram, gibt sich als psychologisches Starkino zu erkennen. Aber im Kern folgt dieser Schlüsselfilm über das Sterben von Jean Seberg dem gleichen Impuls wie *Z* (1969), *L'aveu* (1970) oder *Missing* (1982): der Wahrheitssuche.

Er gehorcht ihm unerbittlich, greift kontroverse Themen wie die israelische Siedlungspolitik in Palästina (*Hanna K.*, 1983) oder die drakonische Austeritätspolitik in der EU (*Adults in the Room*, 2019) auf. Seine Anliegen verfolgt er mit beispielloser Ausdauer: Mit dem Nazi-Terror, dem Holocaust ebenso wie dem Zerstörungswerk, das er in seiner Wahlheimat Frankreich anrichtete, setzt er sich in einem ganzen Zyklus auseinander, der von *Un homme de trop* (1967) bis *Music Box* (1989) reicht; die Sabotage lateinamerikanischer Freiheits- und Demokratiebestrebungen durch die US-Geheimdienste denunziert er in *État des siège* (1972) überaus vielschichtig und bringt sie in *Missing* gleichsam zur Neuvorlage. Dabei setzt er selten Scheuklappen auf, befreit sich von ideologischen Befangenheit und spürt den Verfehlungen aller politischen Lager nach. Es war ein unerhörter Tabubruch, als er, sein Drehbuchautor Jorge Semprun und sein Star Yves Montand – allesamt Männer der Linken – in *L'aveu* schonungslos die stalinistischen Säuberungsaktionen in osteuropäischen Satellitenstaaten geisselten. Costa-Gavras drehte engagierte Filme in politisch bewegten Zeiten, die auch in der Rückschau brandaktuell wirken. Die historischen Konflikte mögen durch neue ersetzt worden sein, aber die Mechanismen der Unterdrückung, Demagogie und Korruption haben sich kaum verändert: Der Befund seiner Paranoithriller hat sich stets als hellsichtig erwiesen.

Früh verlässt er seine Heimat, um in Paris an der Sorbonne zu studieren und alsbald die Filmschule IDHEC zu besuchen. Als er sein Diplom in der Tasche hat, geht er nicht den Weg der Nouvelle Vague, mit der sich eine blutjunge Generation von Filmemachern Bahn bricht. Statt dessen sammelt er als Assistent etablierter Regisseure wie René Clair und René Clément Erfahrung mit den praktischen Problemen des Filmgeschäfts.

Diese Lehrzeit prägt ihn. Er ist nicht nur ein aufmerksamer, sondern wachsamer Assistent. Unter den 15 Filmen, an denen er mitwirkt, ist ihm *La baie des anges* (1962) am wichtigsten. Bei der Arbeit mit Jacques Demy fasziniert ihn vor allem, wie er ein Tabu des klassischen Kinos bricht, die Verwendung der Farbe Weiss. Alles im Film ist in gleissendes, verwirrendes Weiss getaucht. Das Unmögliche zu wagen, hat ihm schon sein Vater beigebracht; Costa-Gavras' Memoiren tragen nicht von ungefähr den Titel «Va où il est impossible d'aller». Am Ende der Dreharbeiten hat er eines gelernt: Im Kino ist das Verbotene erlaubt.

Während seiner Zeit als Assistent schliesst er enge Freundschaften, mit Agnès Varda, Chris Marker (der in späteren Jahren sein Mieter wird) und vor allem dem Paar Simone Signoret und Yves Montand. Sie verschaffen ihm die Chance, mit *Compartiment tueurs* 1965 seinen ersten eigenen Film zu realisieren. Er ist bereit: In einer Fernsehreportage vom ersten Drehtag wirkt er ganz konzentriert und nicht im Mindesten nervös, kein Detail entgeht ihm, jede Geste der Schauspieler:innen sitzt. Noch die kleinste Rolle ist prominent besetzt. Das schüchtert ihn nicht ein. Mit

souveräner Agilität setzt er den Krimi von Sebastian Japrisot in Szene. Die Enge des Schlafwagenabteils ist eine Herausforderung an seine visuelle Vorstellungskraft. Auf begrenztem Raum dreht er in CinemaScope, mit einer zupackenden Handkamera. Schon sein erster Film besitzt eine Dringlichkeit, die sich mit dem Drehen vom Stativ schwerlich herstellen lässt. Überhaupt sind bereits viele Stilmerkmale seiner weiteren Filme präsent, etwa das unverhoffte Auftauchen von Erzählstimmen aus dem Off, die seinem Kino das Flair eines Bewusstseinsstroms verleihen. Dass er ein Meister des Ensemblefilms ist, bestätigt gleich darauf *Un homme de trop*. Die chorale Form lässt Ambivalenzen zu, eine Vielfalt der Perspektiven und Positionen. Zwar erzählt Costa-Gavras in der Folge regelmässig vom Widerstand des Individuums gegen ein Unrechtssystem. Aber stets trägt er dafür Sorge, dass sie keine Einzelkämpfer oder die Verkörperung einer Idee sind, sondern Stellvertreter eines Kollektivs. Er dreht Filme aus persönlicher Betroffenheit, aber er ist das Gegenteil eines autobiografischen Filmemachers. Der Protagonist von *Eden à l'ouest* (2009) mag zwar ein wenig an die Anfänge des späteren Regisseurs erinnern – ein junger Mann, der um jeden Preis nach Paris will –, aber Costa-Gavras bindet seine Geschichte in den aktuellen Kontext der Migration zu Beginn dieses Jahrtausends ein. Er ist kein Erzähler in der ersten Person Singular, sondern in der dritten. Seine Neugier auf andere, auf das Fremde ist einfach zu gross.

Seine Studienzeit verbringt er in der Obhut der Cinémathèque française, deren Präsidentschaft er inzwischen schon zum zweiten Mal übernommen hat. Dort engagiert er sich für die Bewahrung des Filmerbes und dessen Vermittlung an ein neues Publikum: auch das ein Kampf, der nie aufhört. Nach wie vor ist er ein unvermindert neugieriger und leidenschaftlicher Kinogänger: ein echter Cinéphile, der fasziniert davon ist, wie die Mechanismen seines eigenen Mediums funktionieren. Die Montage seiner Filme beruht auf dem Insistieren, der unnachgiebigen Wiederholung. Er kennt den Wert der Eindeutigkeit. Die Obristen in Zetwa sind augenblicklich als Schurken zu erkennen, so unzweifelhaft ist ihnen die Niedertracht ins Gesicht geschrieben.

Un homme de trop, 1967



Missing demonstriert mustergültig, welche Brücken er dem Publikum baut, damit es sich auch auf unbequeme Wahrheiten einlassen kann. Weichgezeichnete, farbenfrohe Bilder ziehen es in die Geschichte hinein. Erst allmählich bricht die grimme Realität der chilenischen Vernichtungslager in die mulmige Idylle ein. Costa-Gavras erschliesst dem amerikanischen Publikum die Zerrissenheit der eigenen Nation als Generationenkonflikt, bei dem Jack Lemmon die Rolle des lernfähigen Konservativen und seine Schwiegertochter Sissy Späček die der treuerhizigen Liberalen spielt. Lemmon ist eine kongeniale Besetzung, ein Treuhänder amerikanischer Rechtschaffenheit, der der «Moral Majority» auch dann geheuer bleiben kann, als er inmitten der Leichenberge eines fremden Landes das Vertrauen in die Grundwerte des eigenen verliert. Das State Department veröffentlichte übrigens zum ersten Mal in seiner Geschichte vor dem Start eines Films ein rabiates Dementi: Tatsächlich, es gab einmal eine Zeit, in der Washington Hollywoodfilme noch zu fürchten hatte.

Beim erneuten Sehen offenbaren seine Filme ungeahnte Nuancen, vor allem in jenen Szenen, die sacht aus dem Plot ausscheren und die Figuren für einen Moment einfach nur sich selbst überlassen: etwa, wenn Jack Lemmon in *Missing* oder Yves Montand in *Z* bei der Ankunft in fremden Hotelzimmern zuerst Fotos ihrer Familie aufstellen, oder wenn Jessica Lange in *Music Box* gedankenverloren den Sitz ihrer Nylonstrümpfe begutachtet. Seine Arbeit mit Montand, dessen melancholische Jovialität er wie kein zweiter kannte und der zu seinem filmischen Doppelgänger wurde, zeigt ohnehin, wie intim und vertraulich sein Kino sein kann. Wenn er sich in *Z* anfangs vor einer Rede sammelt, spürt man, dass Costa-Gavras oft dabei war, wenn sein Freund sich konzentriert auf einen Konzertauftritt einstimmt.

Die Karriere dieses Filmemachers ist ein Wunder der Zähigkeit. Noch immer ist Costa-Gavras ein Unentwegter, der darauf besteht, dass das Kino von politischen und sozialen Konflikten erzählen muss, die sonst durch das grobmaschige Netz der Unterhaltung fallen würden. In *Le couperet* (2005) kleidet er die Innenansichten einer durch den Neoliberalismus verharschten Arbeitswelt in

Genrekostüm der schwarzen Komödie. Er adaptiert Donald Westlakes Roman als nur vordergründig zynische, vielmehr unverhofft stimmige Sozialparabel und erzählt vom Serienmord als Karriereplanung: Nachdem Bruno Davert (José García) vor drei Jahren seinen Managerposten in einer Papierfabrik verloren hat, beginnt der verantwortungsvolle Familienvater nun, nach einer Schonfrist bohrender Skrupel, die Liste seiner Konkurrenten zu dezimieren.

Man unterschätzt allzu leicht die Rolle, die der Humor in seinem Kino spielt. Sein Regiedebüt steckt voller Bizarrerie und Charakterkomik, die Partisanen in *Un homme de trop* besitzen viel Mutterwitz. In *Adults in the Room* knüpft er nahtlos und meisterlich an diese Anfänge an: Es ist eine Komödie der Eitelkeiten. Wie so oft bei Costa-Gavras steht der tragische Ausgang der Geschichte schon fest – Griechenland muss sich 2015 dem neoliberalen Diktat der europäischen Troika beugen. Der Aussenseiter Yanis Varoufakis steht einer unbezwingbaren Übermacht gegenüber. Aber er ist der Einzige, der sich bei Versammlungen, Konferenzen und in den Kulissen frei und selbstbestimmt bewegt. Mit provozierendem Selbstbewusstsein nimmt er jeden Raum in Besitz. Sein Regisseur lässt sich von dieser Freizügigkeit beherzt ins Schlepptau nehmen. Einmal schwirren Zahlen und Bilanzen als Spezialeffekt, als muntere Animation, über die Köpfe der Verhandlungspartner. Später formieren sich Varoufakis' Gegenspieler zu einer hinreissenden Choreografie. Diese surrealen Interventionen nehmen dem Film nichts von seiner Gravitas, aber sie setzen ihr eine rauschhaft entfesselte Filmsprache entgegen. Vor ein paar Wochen ging durch die Nachrichten, dass Griechenland mittlerweile seine Schulden beim Internationalen Währungsfonds getilgt hat. Die Staatsverschuldung ist nach wie vor erdrückend hoch. Der Kampf geht weiter.

Gerhard Midding ist freier Autor für Tageszeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen. Er lebt in Berlin.

Die Retrospektive entstand in Zusammenarbeit mit Dia.Logos – Verein zur Förderung der griechischen Sprache und Kultur, Bern.



Z – OU L'ANATOMIE D'UN ASSASSINAT POLITIQUE

*DO. 2.6. 20:00

SA. 18.6. 18:00

SO. 26.6. 20:00

*18:30 bis 19:30: Gespräch mit Costa-Gavras und seiner Frau Michèle Ray-Gavras, Journalistin und Filmproduzentin; Moderation: Thomas Pfister

Frankreich/Algerien 1969, 127 Min., DCP, OV/d
Regie: Costa-Gavras
Drehbuch: Jorge Semprún, Costa-Gavras, nach dem Roman von Vasilis Vasilikos
Mit: Yves Montand, Irene Papas, Jean-Louis Trintignant

Der Film spielt zwar in einem imaginären Staat, doch bereits der Vorspann verkündet: «Übereinstimmung mit Personen und wahren Ereignissen ist nicht zufällig, sondern gewollt.» Obwohl von Griechenland niemals die Rede ist, nimmt sich Costa-Gavras hier mit einer unnachahmlichen Mischung aus satirischer Leichtigkeit und heiligem Ernst der von höchster staatlicher Instanz angeordneten Ermordung des sozialistischen Oppositionsführers Grigoriou Lambrakis an. Der ehemalige Olympionike und Medizinprofessor wurde am 22. Mai 1963 in Saloniki im Verlauf einer pazifistischen Demonstration gegen die Obristendiktatur von einem Dreirad tödlich verletzt. Von offizieller Seite sprach man von einem «Verkehrsunfall», tatsächlich wurde Lambrakis von einem Polizistenclan ermordet. Den wirklichen Sachverhalt – Lambrakis wurde von einem Polizistenclan ermordet – rekonstruiert Costa-Gavras virtuos mit den Mitteln des Kinos.



ADULTS IN THE ROOM

FR. 3.6. 18:00

SO. 12.6. 20:00

MO. 27.6. 13:30

Frankreich/Griechenland 2019, 124 Min., DCP, Gr/E/d/f
Regie: Costa-Gavras
Drehbuch: Costa-Gavras, nach dem Buch «Die ganze Geschichte: Meine Auseinandersetzung mit Europas Establishment» von Yanis Varoufakis
Mit: Christos Loulis, Alexandros Bourdounis, Ulrich Tukur

«Griechenland im Jahr 2015. Nach sieben Jahren Krise liegt die Wirtschaft in Trümmern und das Land steht am Rande des Bankrotts. Hinter verschlossenen Türen spielt sich eine menschliche Tragödie ab. Doch mit den Wahlen weht ein neuer Wind. Zwei Männer verkörpern die Hoffnung, das Land aus der Diktatur der Austerität zu führen. Alexis Tsipras nominiert Yanis Varoufakis, um den Kampf in den höchsten Rängen der europäischen Macht anzuführen, wo Regeln ohne Rücksicht auf Mitgefühl durchgesetzt werden. Eine klaustrophobische Falle ohne Ausweg, die Druck auf die Protagonisten ausübt und sie schliesslich entzweit. Die Figuren sind weder gut noch böse, sondern werden von den Konsequenzen ihrer eigenen Auffassung von richtigem Handeln getrieben. Eine griechische Tragödie für unsere moderne Zeit.» *Lux Film Fest*

«Ich bin aus meinem Land geflohen, weil es damals jungen Menschen meiner sozialen Schicht nur ein Leben der Unterwerfung unter eine theokratisch-demokratische Ordnung bot. [...] Vor zehn Jahren stürzte die griechische Krise das Land wieder in dieselbe Situation, die mich zur Flucht veranlasste.» *Costa-Gavras*



COMPARTIMENT TUEURS

SA. 4.6. 18:00

DI. 21.6. 18:00

SO. 26.6. 13:00

Frankreich 1965, 92 Min., DCP, F/e
Regie: Costa-Gavras
Drehbuch: Costa-Gavras nach dem gleichnamigen Roman von Sébastien Japrisot
Mit: Simone Signoret, Yves Montand, Pierre Mondy, Pascale Roberts, Michel Piccoli, Jean-Louis Trintignant, Charles Denner, Claude Mann, Jacques Perrin, Catherine Allégret, Nadine Alari, Jean Lefebvre

«Costa-Gavras' erster Spielfilm ist ein wahrer Film noir über die Jagd nach einem Mörder in einem Zug, in dem niemandem zu trauen ist. Sechs Personen liegen im selben Schlafabteil im Nachtzug von Marseille nach Paris. Bei ihrer Ankunft ist eine von ihnen tot. Inspektor Grazziani von der Pariser Polizei wird mit den Ermittlungen betraut, doch der Mörder scheint ihm immer einen Schritt voraus zu sein. Er muss sich beeilen, denn Letzterer hinterlässt bei dem Versuch, die Tat zu vertuschen, eine blutige Spur quer durch die Stadt.» *Lux Film Fest*

«Costa-Gavras, der vor allem für sein politisches Kino bekannt ist, schuf 1965 diesen erstaunlichen ersten Spielfilm, einen grossartig besetzten, geistreichen, rhythmischen Krimi, der durch Verfolgungsjagden, Kamerafahrten und wahnsinnig einfallsreiche Einstellungen und nicht zuletzt durch Michel Magne's störrisches Pop-Gimmick zu einem erstklassigen Whodunit wird.» *Cinémathèque française*



UN HOMME DE TROP
SO. 5.6. 13:00
MO. 20.6. 13:30
MI. 22.6. 18:00

Frankreich/Italien 1967, 110 Min., DCP, F/d
 Regie: Costa-Gavras
 Drehbuch: Costa-Gavras nach dem Roman von Jean-Pierre Chabrol
 Mit: Charles Vanel, Bruno Cremer, Jean-Claude Brialy, Michel Piccoli, Claude Brasseur, Jacques Perrin

Im Jahr 1943 warten zwölf Widerstandskämpfer in einer kleinen Stadt in der Auvergne auf ihre Hinrichtung. Nach einem erbitterten Kampf werden sie von ihren Waffenbrüdern befreit. Als sie siegreich zu ihrem Stützpunkt zurückkehren, stellen sie fest, dass sich unter die zwölf Überlebenden ein Mann zu viel geschlichen hat. Sie werden von den Deutschen verfolgt und wissen nicht, was sie mit diesem Unbekannten anfangen sollen. Handelt es sich um einen Spion? Soll er eliminiert werden oder darf er der Gruppe folgen? Bringt er den Widerstand in Gefahr?

«(...) Die beeindruckende nächtliche Fluchtsequenz, die die Erzählung eröffnet, gibt den Ton an: Die Action steht im Vordergrund, mit einer (amerikanischen) Inszenierung (trocken, ultra-physisch, effizient), die bis dahin noch nie in einem französischen Kriegsfilm zu sehen war und seitdem auch nie wieder erreicht wurde. Die spektakulären Hinterhalte in diesem Western im Maquis lassen die politische Herausforderung des Films, die von Michel Piccolis Figur verkörpert wird, fast vergessen: Ist es in Zeiten des Konflikts möglich, sich nicht für eine Seite zu entscheiden?»
Samuel Douhaire, Télérama



L'AVEU
SO. 5.6. 20:00
MO. 13.6. 13:00
DO. 23.6. 18:00

Frankreich 1970, 139 Min., DCP, F/d
 Regie: Costa-Gavras
 Drehbuch: Jorge Semprún, nach dem Buch von Artur London, Lise London
 Mit: Yves Montand, Simone Signoret, Gabriele Ferzetti, Michel Vitold, Jean Bouise, László Szabó

«Ausgehend von der Autobiografie des ehemaligen Vize-Aussenministers der Tschechoslowakei Artur London, werden in *L'aveu* die Auswüchse des Stalinismus geschildert: Anton Ludvík, der stellvertretende Aussenminister der Tschechoslowakei, wird in Prag von der Regierung festgenommen. Er wird für Monate in Einzelhaft gesperrt, ohne jemals die Gründe für seine Inhaftierung zu erfahren. Unter psychischer und physischer Folter, unter anderem Schlafentzug, wird er dazu gezwungen, Verbrechen, die er nie begangen hat, einschliesslich Verrat und Spionage für den Klassenfeind, zu gestehen und diese Geständnisse in einem Schauprozess zu wiederholen. Jahre später trifft er seinen mittlerweile in Ungnade gefallenen Peiniger, der versucht, seine damalige Rolle zu beschönigen.» *Lux Film Fest*

«Das Buch und später der Film spalteten die damalige Linke. Einige in den Reihen der Partei warfen Artur London und Costa-Gavras primitivem Antikommunismus vor. Andere, wie Yves Montand und Simone Signoret, die London und seine Frau spielten, erlebten die Desillusionierung. Die Frage der Säuberungen in den osteuropäischen Ländern wird nicht mehr diskutiert.» *Cécile Mury, «Télérama»*



ETAT DE SIÈGE
MO. 6.6. 13:00
FR. 10.6. 13:30
FR. 24.6. 18:00

Frankreich/Italien/BRD 1972, 130 Min., DCP, F/d
 Regie: Costa-Gavras
 Drehbuch: Franco Solinas, Costa-Gavras
 Mit: Yves Montand, Renato Salvatori, O.E. Hasse, Jacques Weber, Jean-Luc Bideau, Maurice Teynac

Ein amerikanischer Beamter befindet sich mit seiner Frau und seinen Kindern auf einer technischen Mission in einem südamerikanischen Land. Er wird von den Tupamaros, die ihn gegen politische Gefangene austauschen wollen, als Geisel genommen. Der dank der Unterstützung des – kurz darauf gestürzten – Präsidenten Salvador Allende in Chile gedrehte und von Jacques Perin produzierte Film beruht auf wahren Begebenheiten und schliesst die mit *Z* und *L'aveu* begonnene Trilogie über Diktaturen ab.

«Lateinamerika ist der Ort, an dem in jenen Jahren der amerikanische Imperialismus zunehmend auf Schwierigkeiten stösst, an dem die Diktaturen am sichtbarsten sind. Ich will dann zeigen, wie die Techniker der Konterrevolution eine Macht etablieren. Die extreme Linke ist in diesem Fall ein bisschen wie Robin Hood, nur dass sie in ihrer eigenen Falle gefangen ist.» *Costa-Gavras im Interview von François Forestier für «Le Nouvel observateur»*



CLAIR DE FEMME
DI. 7.6. 18:00
SO. 19.6. 13:00

Deutschland/Italien/Frankreich 1979, 103 Min, DCP, F/d
 Regie: Costa-Gavras
 Drehbuch: Costa-Gavras nach dem Roman von Romain Gary
 Mit: Romy Schneider, Yves Montand, Roberto Benigni, Heinz Bennent, Jacques Dynam, Jean Reno, Lila Kedrova, Michel Robin

«Zwei Menschen begegnen sich zufällig auf den Strassen von Paris: Lydia und Michel. Michel hat gerade seine sterbende Frau verlassen. Lydia quält die Erinnerung an einen Unfall, bei dem sie ihren Mann und ihr Kind verlor. Nach und nach fassen die beiden Vertrauen zueinander, geben sich Trost und Halt. Sie beschliessen sogar, gemeinsam zu verreisen. Doch plötzlich ist Lydia verschwunden... Constantin Costa-Gavras ist und bleibt der Spezialist für Politthriller. Sein Ausflug ins psychologische Gefühlskino weist nämlich einige inszenatorische und dramaturgische Ungereimtheiten auf. Dafür sind seine Hauptdarsteller allerdings eine Wucht: Ihre zweite Zusammenarbeit nach *César et Rosalie* zeigt Romy Schneider Schneider und Yves Montand auf der Höhe ihrer Kunst. In Nebenrollen treten übrigens Roberto Benigni und Jean Reno auf.» *Cinema*



MISSING
MI. 8.6. 18:00
SO. 19.6. 20:00
FR. 24.6. 13:30

USA 1982, 122 Min., DCP, E/d
 Regie: Costa-Gavras
 Drehbuch: Donald E. Stewart nach dem Buch «The Execution of Charles Horman. An American Sacrifice» von Thomas Hauser
 Mit: Jack Lemmon, Sissy Spacek, Melanie Mayron, John Shea, Charles Cioffi, David Clennon, Richard Venture, Jerry Hardlin

«Chile im September 1973: Der Militärputsch gegen die sozialistische Regierung Allende ist in vollem Gange, als der couragierte US-Journalist Charles Horman spurlos aus seiner Wohnung in Santiago verschwindet. Seine besorgte Frau Beth bittet ihren Schwiegervater Ed, ihr bei der Suche nach dem Vermissten zu helfen. Der konservative Ed glaubt nicht an die Gerüchte, die USA seien in mörderische Menschaften der Junta verstrickt. Im Laufe aufreibender Nachforschungen in Kliniken, Gefängnissen und Verhörstuben verliert er sein Vertrauen. Politthriller-Experte Costa-Gavras verbindet Zeitgeschichte, Kriminalspannung und menschliches Drama zu einem aufwühlenden Film. Die Geschichte basiert auf einem Buch des echten Ed Horman und auf den Recherchen des Rechtsanwaltes Thomas Hauser, und der reale Fall beschäftigt die chilenischen Gerichte bis heute. Seit General Pinochet 1998 in England unter Hausarrest gestellt wurde, gab es Bestrebungen, die Verwicklung der US-Regierung in die Vorbereitung und Durchführung des Putsches zu untersuchen.»
Viennale, Jürgen Heiser

Goldene Palme Cannes 1982.



HANNA K.
DO. 9.6. 18:00
MO. 13.6. 18:15

Frankreich/Italien/Israel 1983, 108 Min., DCP, E/f
 Regie: Costa-Gavras
 Drehbuch: Franco Solina, Costa-Gavras
 Mit: Jill Clayburgh, Jean Yanne, Gabriel Byrne, Mohammed Bakri, David Clennon

«Eine jüdische Anwältin gerät mit ihrer Umgebung in Konflikt, als sie einen illegal nach Israel eingereisten Palästinenser zu vertreten hat. Sie engagiert sich zwar für ihren Klienten, kapituliert jedoch unter dem Druck der Öffentlichkeit. Melodram vor dem Hintergrund der oft tabuisierten israelischen Siedlungspolitik (...). Eindrücklich und ohne Klischees werden die Probleme einer Frau gezeigt, die versucht, gegen gesellschaftliche Normen und die Widerstände der offiziellen Politik ihren eigenen Weg zu gehen. Aussergewöhnlich vor allem durch die Leistung der Hauptdarstellerin Jill Clayburgh.»
Lexikon des Internationalen Films

«Sein Ruf als grosser politischer Filmmacher führte dazu, dass Costa-Gavras Werk als Stellungnahme gegenüber den Palästinensern im damaligen Konflikt angesehen wurde. Die Dreharbeiten in Israel und den besetzten Gebieten wurden zudem durch Drohungen und Zwischenfälle gestört. Ohne die politischen Probleme der damaligen Zeit (...) zwischen dem hebräischen Staat und dem palästinensischen Volk zu vernachlässigen, konzentrierte sich Costa-Gavras auf ein menschliches und psychologisches Drama: das einer zugleich energischen und zerbrechlichen Frau mit Identitätsproblemen, die der Welt der Männer und ihrer Uneinigkeit gegenübersteht.» *Jacques Siclier, «Le Monde», 2005*



MUSIC BOX

FR. 10.6. 18:00
SA. 25.6. 18:00

USA 1989, 124 Min., 35mm, E/d/f
Regie: Costa-Gavras
Drehbuch: Joe Eszterhas
Mit: Jessica Lange, Armin Mueller-Stahl, Frederic Forrest

Ann Talbot, eine brillante Anwältin aus Chicago, muss ihren Vater verteidigen, der wegen Kriegsverbrechen angeklagt ist. Michael Laszlo floh nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus Ungarn in die Vereinigten Staaten. Nach fünfundvierzig Jahren eines friedlichen und ehrlichen Lebens wird er vom Büro für Sonderermittlungen vorgeladen. Es wurden erdrückende Beweise gegen ihn gesammelt, und viele Zeugen hätten in ihm einen Nazi-Folterer erkannt. Für Ann geht es darum, eine politische Falle zu zerschlagen, doch die Ermittlungen, die sie aufnimmt, erweisen sich als komplizierter als erwartet. *Music Box* wurde 1990 mit dem Goldenen Bären der Berlinale ausgezeichnet.

«Im Mittelpunkt des Films steht also der Prozess (...): der Staatsanwalt, die Tochter des Angeklagten, der Richter und die Zeugen. Vor allem die Zeugen, die mit ruhiger Stimme, die aus einem sehr tiefen Schmerz kommt, die Schrecken in Erinnerung rufen und das Verhalten eines Monsters beschreiben. Aber was ist ein Monster? In der Summe, und das ist das Erschreckende, jemand, der schrecklich gewöhnlich ist.» *Ignacio Romanet, «Le Monde diplomatique»*



LE COUPERET

SA. 11.6. 18:00
FR. 17.6. 13:30
MO. 27.6. 18:00

Frankreich/Belgien/Spanien 2005, 118 Min., DCP, F/d
Regie: Costa-Gavras
Drehbuch: Costa-Gavras, Jean-Claude Grumberg, nach dem Roman von Donald E. Westlake
Mit: José Garcia, Karin Viard, Geordy Monfils, Christa Theret, Ulrich Tukur

«Ein Angestellter im mittleren Management einer Papiermühle verliert seinen Job und muss tatenlos zusehen, wie sein Leben und seine Familie auseinanderdriften. Da beginnt er, potenzielle Konkurrenten um einen Job aus dem Weg zu räumen. Rabenschwarzer Thriller, der die Abgründe aufzeigt, die sich auftun, wenn Menschen um ihre Würde und das Recht auf Arbeit kämpfen. Dabei rücken die politischen Statements nicht so ausgeprägt in den Vordergrund wie bei anderen Filmen von Costa-Gavras, dennoch lässt der Regisseur auf mutige und pointierte Weise erahnen, wozu frustrierte Menschen im Globalisierungszeitalter fähig sind.» *Lexikon des Internationalen Films*

«Diese wilde Satire auf den Kapitalismus verbindet sich mit einer pessimistischen Reflexion über das Überleben der Bestie im Herzen unseres Wirtschaftssystems. Es ist kein Zufall, dass der arbeitslose Manager seine Opfer mit einer alten Luger Parabellum erschiesst, der Pistole der deutschen Offiziere während des Zweiten Weltkriegs. Costa-Gavras findet in *Le Couperet* den schwarzen Humor und die Vorliebe für das Groteske seines ersten Films, *Compartiment tueurs*, wieder. Erneut dient ein Verbrechen als Vorwand, um ein sarkastisches Porträt unserer Zeit zu malen.» *Olivier Père*



EDEN À L'OUEST

SO. 12.6. 13:00
DI. 28.6. 18:00

Frankreich/Griechenland/Italien 2009, 110 Min., DCP, F/e
Regie: Costa-Gavras
Drehbuch: Costa-Gavras, Jean-Claude Grumberg
Mit: Riccardo Scamarcio, Juliane Koehler, Eric Caravaca, Ulrich Tukur, Anny Duperey

Eine moderne Odyssee: Der junge Elias, der unbedingt nach Frankreich gelangen will, rettet sich mit einem Sprung in die Ägäis, als das Boot der Schlepper von einer Patrouille aufgebracht wird. Während einige seiner Leidensgenossen jämmerlich ertrinken, landet Elias am Strand eines exklusiven Ferienclubs. Dort lernt er einen Zauberer kennen, der ihn nach Paris einlädt. Doch der Weg von Griechenland nach Paris ist lang für jemanden, der keine Papiere und kein Geld hat.

«Das Drama der illegalen Einwanderung in eine bittersüße Komödie zu verwandeln, klingt wie ein waghalsiges Unterfangen, aber Costa-Gavras gelingt es grösstenteils, vor allem dank des Glaubens dieses unsentimentalen Films an die Menschheit und einer geschickten Mischung aus Allegorie und Realismus. (...) Es gibt Passagen, in denen die von Homer inspirierte Odyssee des jungen illegalen Einwanderers Elias aufgesetzt wirkt. Aber die unaufdringliche, fast wortlose Darstellung des italienischen Hauptdarstellers Riccardo Scamarcio verleiht der pikaresken Abfolge von Ereignissen dramatischen Zusammenhalt.» *Lee Marshall, «Screen Daily»*

SPECIAL SUMMER OF SOUL

Das spektakuläre Filmmaterial des Harlem Cultural Festival von 1969, das 50 Jahre lang vergessen war, zeigt einen musikalischen Moment und eine schwarze Revolution in voller Blüte. Perfekt verbindet der Pop-Intellektuelle Ahmir Thompson, besser bekannt unter seinem Musiker-Namen Questlove, die mitreissenden Konzertaufnahmen des «schwarzen Woodstock» mit Statements von Zeitzeugen zum Panorama einer ganzen Epoche. Und dies alles stets im vibrierenden Rhythmus des Soul. Für sein Kinodebüt erhielt Questlove dieses Jahr vollkommen zu Recht den Oscar für den besten Dokumentarfilm.



SUMMER OF SOUL (... OR, WHEN THE REVOLUTION COULD NOT BE TELEVISED)

AB 26.5.

USA 2021, 118 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Ahmir «Questlove» Thompson
Mit: Stevie Wonder, Nina Simone, Marilyn McCoo, Billy Davis Jr., Al Sharpton, Mavis Staples, Gladys Knight, Greg Errico, Greg Tate, Musa Jackson, Darryl Lewis

«Das Harlem Cultural Festival feierte vom 29. Juni bis zum 24. August 1969 jeden Sonntag afro-amerikanische Musik. Stevie Wonder, der dort neben Musik-Titanen wie B.B. King, Sly and the Family Stone und Mahalia Jackson die Menge vor der Bühne in die Ekstase spielte, sagt über die Zeit: «69 war

das Jahr, in dem der Negro starb und der Schwarze geboren wurde.» Doch anders als Woodstock brannte sich dieses Festival nicht ins kulturelle Weltgedächtnis. (...) Der Grossteil des vom Team des Regisseurs Hal Tulchin aufgenommenen Materials fand nie den Weg in abendfüllende Filmformate, um so zum Klassiker des Musikfilms zu avancieren. Diese Chance kommt nun mit mehr als fünfzig Jahren Verspätung. Man kann es als glückliches Schicksal betrachten, dass die vierzig Stunden Material über den Produzenten Robert Fyvolent den Weg in die Hände des Tausendsassas Questlove von der Hip-Hop-Formation The Roots fanden. Dieser hat daraus einen dokumentarischen Musikfilm gemacht, der durch sein präzise ausgefülltes Zusammenspiel von Schnitt und Ton brilliert, dem Material von Tulchin aber auch Raum gibt, damit es seine ganze Wucht entfalten kann.» *Axel Weidemann, FAZ*

RE X NU IT

In dieser Programmreihe präsentieren wir Live-Kinoevents der dritten Art. Nach längerem Unterbruch präsentiert Zimoun am 17. Juni eine weitere Klangperformance im Rahmen seiner Dark Matter Series.

Dark Matter Series VI Fr. 17.6. 22:30

Mehrkanal-Klangperformance im lichtleeren Raum mit Zimoun

Eintritt frei – Kollekte.
Platzkarte erforderlich!

Anders als bei seinen Installationen, bei welchen die Klangerzeugung sichtbar ist, wird der Sehsinn in dieser Reihe gezielt ausgeschaltet. Dies bedeutet aber nicht, dass die Performance keine starken visuellen Komponenten hätte. Im Gegenteil. Vielmehr ermöglicht die Dunkelheit, dass sich unsere Wahrnehmung, stimuliert durch die Klänge, verändert und verschiebt. Die Wirkung kann mal als beklemmend, mal als tiefenentspannend wahrgenommen werden. Unterschiedliche Methoden aus Psychoakustik, Klangfelder an der Grenze der bewussten Wahrnehmung oder auch Frequenzen und Schallwellen, welche bestimmte Hirnbereiche aktivieren und stimulieren, werden eingesetzt. Die Aufführungen dauern rund 40 Minuten. Damit die beschriebenen Zustände möglich werden, müssen alle elektronischen Geräte und Lichtquellen während der gesamten Aufführung konsequent ausgeschaltet sein, die Türen bleiben geschlossen.



PREMIEREN

Immersives Kino: *Memoria* von Apichatpong Weerasethakul; visionäres Projekt: *Urban Genesis* von Dodo Hunziker; Pilz-Revolution: *The Mushroom Speaks* von Marion Neumann; existenzialistisches Drama: *Sundown* mit Tim Roth; Anime: *Belle* von Mamoru Hosoda; Kampf ums Glück: *One of These Days*; im Bann der Dürre: *Utama*; Endzeit: *Petrov's Flu* von Kirill Serebrennikov

AB 2.6.

Kolumbien/Thailand/Frankreich/
Deutschland 2021, 136 Min.,
DCP, E/d/f
Regie, Drehbuch:
Apichatpong Weerasethakul
Mit: Tilda Swinton,
Elkin Diaz, Jeanne Balibar

Animismus, Reinkarnation, Tod und Erinnerung sind zentrale Themen im Werk des thailändischen Regisseur Apichatpong Weerasethakul (*Tropical Malady*). In seinem neuen Film nimmt Tilda Swinton das Publikum mit auf eine meditative Reise in die Spiritualität Kolumbiens.

Eine schottische Botanikerin reist nach Bogotá, um ihre kranke Schwester zu besuchen. Während ihres Aufenthalts wird sie von einem lauten Geräusch verfolgt, das nur sie zu hören scheint. Apichatpong Weerasethakul nimmt das Publikum mit auf einen immersiven und sinnlichen Spaziergang durch den kolumbianischen Dschungel und folgt der introspektiven Reise einer Frau, die von Tilda Swinton verkörpert wird. Ein sanftes, lyrisches und meditatives Filmerlebnis, bei dem sich Bild und Ton gegenseitig durchdringen.

«Wie lange ist es her, dass das passiert ist? Aus einem Film herauszukommen und überwältigt, perplex, erstaunt, verklärt zu sein, überzeugt, eine Erfahrung gemacht zu haben und unbekannte Gebiete betreten zu haben, wie in Schwerelosigkeit oder Hypnose.» Serge Kaganski, «*Transfuge*», 2021

AB 2.6.

Dienstag, 31.5., 20:15:
Vorpremiere mit anschließender
Diskussion

Schweiz 2022, 96 Min., DCP, OV/d
Regie: Dodo Hunziker
Drehbuch: Dodo Hunziker,
Yared Zeleke
Mit: Tilahun Ayelew, Fitalew Tilahun,
Agegno Tilahun, Tigabnesh
Bayley, Helen Zeray, Franz Oswald,
Benjamin Stähli, Temesgen Atnafu,
Bizuayehu Jembere, Fasil Giorghis,
Zegeye Cherenet

Kann eine nachhaltige Modellstadt den Weg aus der sich global verschärfenden Urbanisierungskrise weisen? Der Berner Dodo Hunziker dokumentiert die Chancen und Schwierigkeiten eines Projektes in Äthiopien.

Urban Genesis dokumentiert das Stadtentwicklungsprojekt BuraNEST in Äthiopien, mit dem die weitgehend unkontrollierte Urbanisierung in Afrika angegangen werden soll. Der äthiopische Architekt Fasil Giorghis und seine Kolleg:innen von der Universität Addis Abeba suchen nach Möglichkeiten, wie der gesellschaftliche Wandel nachhaltig gestaltet werden kann. Giorghis befürchtet eine politische Destabilisierung, denn noch immer leben mehr als 80% der äthiopischen Bevölkerung als Subsistenzbauern auf dem Lande. Einer von ihnen ist Tilahun Ayelew. Mit einfachen Mitteln bewirtschaften er und seine Familie ein sehr kleines Stück Ackerland, jetzt setzt er auf die Modellstadt BuraNEST. Am Anfang der Modellstadt standen die Ideen von Franz Oswald, einem 80-jährigen Schweizer Architekten und Stadtplaner. Jahrelang verfolgte Oswald leidenschaftlich die Verwirklichung seiner Vision. Als er versucht, das Projekt an die äthiopischen Behörden und vor allem an die Dorfgemeinschaft zu übergeben, stösst er auf Widerstand. Helen, eine Architekturstudentin aus Addis Abeba, verfolgt die Entwicklung des Projekts. Ihrer Meinung nach bietet es der jungen Generation Äthiopiens eine Zukunft.





AB
2.6.

Montag, 30.5., 20:00: Vorpremiere
mit Regisseurin Marion Neumann;
Moderation: Nimal Bourloud

Schweiz 2020, 89 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Marion Neumann

THE MUSHROOM SPEAKS

In ihrem essayistischen Dokfilm erforscht Marion Neumann das Universum der Pilze und öffnet uns Perspektiven auf die Vernetzung und Kooperation von Mensch und Natur. Was wäre, wenn die Pilze uns helfen könnten, unsere Beziehung zur Welt radikal zu verändern?

«Das, was gemeinhin als «Pilz» bezeichnet wird, ist die vergängliche und sichtbare Frucht von sehr viel komplexeren Lebewesen. Unter jedem Pilz verbirgt sich ein für das bloße Auge unsichtbares Netz, das sich unter unseren Füßen erstreckt. *The Mushroom Speaks* dringt in diese unterirdische Welt vor und versucht zu verstehen, was uns diese Organismen erzählen. Begleitet von Pilzliebhabern und -experten aus der ganzen Welt, zeichnet der Film ein Porträt der *Fungi* und ihrer Beziehung zur Erde. Sie spielen eine wesentliche Rolle für den Erhalt des Planeten und sind als «echtes Immunsystem des Planeten – und im weiteren Sinne des Menschen» – definiert. Sensibel fängt Marion Neumanns Kamera dieses faszinierende Ökosystem ein. Sie nimmt uns mit auf eine Entdeckungsreise ins Reich der Pilze mit ihren heilenden und regenerierenden Eigenschaften. Vor dem Hintergrund der schnellen Umweltveränderungen ist *The Mushroom Speaks* eine notwendige gesellschaftliche und ökologische Reflexion, die unsere tiefe Beziehung zur Natur hinterfragt.» *Alice Riva, Visions du réel*



AB
9.6.

Mexiko/Frankreich/Spanien 2021,
83 Min., DCP, E/Sp/d/f
Regie, Drehbuch: Michel Franco
Mit: Tim Roth, Charlotte Gainsbourg,
Iazuro Larios, Henry Goodman,
Albertine Kottling McMillan,
Samuel Bottomley, Jesus Godines

SUNDOWN

Endspiel am Strand von Acapulco: Ein grossartiger Tim Roth brilliert im psychologischen Drama des Mexikaners Michel Franco (*New Order*) als existenziell einsamer Tourist im eigenen Leben.

Acapulco, Mexiko: In einem Luxushotel am Strand verbringt Neil (Tim Roth) mit Alice (Charlotte Gainsbourg) und ihren Kindern entspannte Urlaubstage. Das Idyll hat ein Ende, als Alice ein Anruf aus London erreicht: Ihre Mutter ist gestorben. Während sie umgehend zurück nach London reist, kehrt Neil vom Flughafen an den Strand zurück – angeblich hat er seinen Pass im Hotel liegen lassen. Um eine Rückkehr in sein Leben zu umgehen, lügt er Alice fortan weiter an. Bis sie eines Tages wieder am Strand steht und ihn konfrontiert, mit seinen Lügen und seiner fehlenden familiären Verantwortung.

«Was für eine aussergewöhnliche Leistung von Tim Roth – sofern man seine Performance überhaupt als Leistung bezeichnen kann. Er schlendert mit einem gelassenen Halb-Lächeln durch die Geschichte, mit hängenden Schultern und schleifenden Flip-Flops; ein Mann, der sich nichts sehnlicher wünscht, als mit seinem Nichts allein gelassen zu werden. Was solls, wenn er die Einäscherung seiner Mutter geschwänzt und seine liebende Familie belogen hat? Er zuckt mit den Schultern wie ein Ehemann, der vergessen hat, die Mülltonne rauszustellen. Michel Franco hat 2021 mit seinem provokanten Unterschichten-Thriller *New Order* für Aufsehen gesorgt. *Sundown* ist genauso transgressiv. Er ist erbarmungslos und perfekt, eine existenzielle Tour-de-Force mit Anklängen an Camus' «Der Fremde.»» *Xan Brooks, «The Guardian»*

REX AGENDA 06/22

DO. 2.6.22

**Memoria
Urban Genesis
The Mushroom Speaks**
→ Premieren, geplanter Start

18:30 | **Gespräch mit
Costa-Gavras**
→ Retrospektive Costa-Gavras
*mit Costa-Gavras und seiner
Frau Michèle Ray-Gavras,
Journalistin und Filmproduzentin;
Moderation: Thomas Pfister*

20:00 | **Z – Ou l'anatomie
d'un assassinat politique**
→ Retrospektive Costa-Gavras

FR. 3.6.22

18:00 | **Adults in the Room**
→ Retrospektive Costa-Gavras

SA. 4.6.22

14:00 | **Das grosse Abenteuer
des kleinen Vampir**
→ REXkids

18:00 | **Compartiment tueurs**
→ Retrospektive Costa-Gavras

SO. 5.6.22

11:00 | **In den Uffizien**
→ Kunst und Film

13:00 | **Un homme de trop**
→ Retrospektive Costa-Gavras

20:00 | **L'aveu**
→ Retrospektive Costa-Gavras

MO. 6.6.22

13:00 | **Etat de siège**
→ Retrospektive Costa-Gavras

18:00 | **Strange Days**
→ Filmgeschichte

DI. 7.6.22

18:00 | **Clair de femme**
→ Retrospektive Costa-Gavras

MI. 8.6.22

14:00 | **Das grosse Abenteuer
des kleinen Vampir**
→ REXkids

18:00 | **Missing**
→ Retrospektive Costa-Gavras

18:00 | **Vernissage REX Box**
→ REX Box
*Mit einer Einführung von
Andrea Domesle*

20:00 | **Strange Days**
→ Filmgeschichte
Im Lichtspiel

DO. 9.6.22

**Sundown
Belle**
→ Premieren, geplanter Start

Red Rocket
→ Festivalfilme, geplanter Start

18:00 | **Hanna K.**
→ Retrospektive Costa-Gavras

FR. 10.6.22

13:30 | **Etat de siège**
→ Retrospektive Costa-Gavras

18:00 | **Music Box**
→ Retrospektive Costa-Gavras

SA. 11.6.22

14:00 | **Das grosse Abenteuer
des kleinen Vampir**
→ REXkids

18:00 | **Le couperet**
→ Retrospektive Costa-Gavras

SO. 12.6.22

11:00 | **In den Uffizien**
→ Kunst und Film

13:00 | **Eden à l'Ouest**
→ Retrospektive Costa-Gavras

20:00 | **Adults in the Room**
→ Retrospektive Costa-Gavras

MO. 13.6.22

13:00 | **L'aveu**
→ Retrospektive Costa-Gavras

18:00 | **Planet HORA**
→ Special Theater HORA
*Anschliessend Gespräch mit Regis-
seurin Yanna Rüger und Mitgliedern
des HORA-Ensembles*

18:15 | **Hanna K.**
→ Retrospektive Costa-Gavras

DI. 14.6.22

20:30 | **Sublet**
→ Uncut – Queer Cinema

MI. 15.6.22

14:00 | **Das grosse Abenteuer
des kleinen Vampir**
→ REXkids

18:00 | **Sublet**
→ Uncut – Queer Cinema

20:00 | **Terminator 2:
Judgement Day**
→ Filmgeschichte

DO. 16.6.22

One of These Days
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **El grito del pueblo**
→ Hommage an Peter von Gunten
*Anschliessend Diskussion mit Peter
von Gunten; Moderation: Felix Rauh*

20:30 | **Bananera libertad**
→ Hommage an Peter von Gunten
*Anschliessend Diskussion mit Peter
von Gunten; Moderation: Felix Rauh*

FR. 17.6.22

13:30 | **Le couperet**
→ Retrospektive Costa-Gavras

18:00 | **March for Dignity**
→ Queersicht Special

22:30 | **Dark Matter Series VI**
→ REXnuit
*Klangperformance im lichtleeren
Raum mit Zimoun*

SA. 18.6.22

14:00 | **Der Fuchs und das Mädchen**
→ REXkids

18:00 | **Z – Ou l'anatomie
d'un assassinat politique**
→ Retrospektive Costa-Gavras

SO. 19.6.22

11:00 | **Terra Prometida**
→ Hommage an Peter von Gunten

13:00 | **Clair de femme**
→ Retrospektive Costa-Gavras

20:00 | **Missing**
→ Retrospektive Costa-Gavras

MO. 20.6.22

13:30 | **Un homme de trop**
→ Retrospektive Costa-Gavras

18:00 | **Terminator 2:
Judgement Day**
→ Filmgeschichte

DI. 21.6.22

18:00 | **Compartiment tueurs**
→ Retrospektive Costa-Gavras

MI. 22.6.22

14:00 | **Der Fuchs und das Mädchen**
→ REXkids

18:00 | **Un homme de trop**
→ Retrospektive Costa-Gavras

18:30 | **Les promises**
→ Special Tanzplattform
*Anschliessend Gespräch mit
Regisseurin Marion Zurbach und
Isabelle Bischof, Tanzplattform Bern*

20:00 | **Terminator 2:
Judgement Day**
→ Im Lichtspiel

DO. 23.6.22

**Utama
Petrov's Flu**
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **L'aveu**
→ Retrospektive Costa-Gavras

FR. 24.6.22

13:30 | **Missing**
→ Retrospektive Costa-Gavras

18:00 | **Etat de siège**
→ Retrospektive Costa-Gavras

22:30 | **Kami Katze**
→ REXtone
Mit Djane Kami Katze

SA. 25.6.22

14:00 | **Der Fuchs und das Mädchen**
→ REXkids

18:00 | **Music Box**
→ Retrospektive Costa-Gavras

SO. 26.6.22

11:00 | **In den Uffizien**
→ Kunst und Film

13:00 | **Compartiment tueurs**
→ Retrospektive Costa-Gavras

20:00 | **Z – Ou l'anatomie
d'un assassinat politique**
→ Retrospektive Costa-Gavras

MO. 27.6.22

13:30 | **Adults in the Room**
→ Retrospektive Costa-Gavras

18:00 | **Le couperet**
→ Retrospektive Costa-Gavras

DI. 28.6.22

18:00 | **Eden à l'Ouest**
→ Retrospektive Costa-Gavras


20:30 | **J. T. Leroy –
Jeremiah Terminator LeRoy**
→ Uncut – Queer Cinema

MI. 29.6.22

14:00 | **Der Fuchs und das Mädchen**
→ REXkids

18:00 | **J. T. Leroy –
Jeremiah Terminator LeRoy**
→ Uncut – Queer Cinema

	10:30	13:00	15:30	18:00	20:30	22:30
MO						
DI						
MI						
DO						
FR						
SA						
SO						

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen
vorbehalten!

Aktuelles Programm REX und
Kellerkino: www.rexbern.ch



AB
9.6.

Japan 2021, 122 Min.,
DCP, Jap/d/f
Regie, Drehbuch:
Mamoru Hosoda

BELLE

Ein Fest für Augen und Ohren: Mit viel Liebe zum Detail kreiert Mamoru Hosoda (*Mirai no Mirai*) in seinem neuen Anime ein spektakuläres und von melodischem J-Pop begleitetes Cyber-Märchen mit Bezügen zu *La belle et la bête*.

Seit dem Tod ihrer Mutter ist die 17-jährige Suzu ein Schatten ihrer selbst: Sie hat sich nicht nur von ihrem Vater und ihren Mitschülerinnen entfremdet, sondern geht auch ihrer Leidenschaft, der Musik, nicht mehr nach. Als sie jedoch eines Tages «U» betritt, eine virtuelle Welt mit über 5 Milliarden registrierten Usern, findet sie plötzlich ihre Stimme wieder. Unter dem Namen Belle wird sie dort zum singenden Superstar mit rasant wachsender Fangemeinde. Diese ist erzürnt, als ihr bis anhin größtes Konzert von einem schaurigen Drachen unterbrochen wird. Doch während ihn alle anfeinden, ist Belle fasziniert von diesem mysteriösen Wesen.

«Die schwimmende Stadt U schwebt in einem unendlichen Sternenhimmel; Hosoda stellt sich das Internet als eine glitzernde Weite endloser möglicher Verbindungen vor. (...) In U werden die Avatare automatisch auf der Grundlage der verborgenen Stärken ihrer Benutzer erstellt. Belle singt, denn Suzu hat etwas auszudrücken. Die Botschaft des Films ist wunderschön: Wenn wir unsere realen Schwachstellen in die von uns projizierte Persona integrieren, werden wir umso stärker.» *Simran Hans, «The Observer»*



AB
16.6.

Deutschland/USA 2020,
120 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Bastian Günther
Mit: Joe Cole, Carrie Preston,
Callie Hernandez

ONE OF THESE DAYS

Kampf ums falsche Glück: 20 Menschen geben alles für den Gewinn eines Chevrolet. In seinem Drama zeigt Bastian Günther die USA als billige Provinzshow und blickt auf die dunkle Seite des American Dream.

Die Regeln des alljährlichen «Hands On»-Wettbewerbs eines lokalen Autohändlers in einem texanischen Städtchen sind einfach: 20 Menschen stellen sich um einen brandneuen Pick-up-Truck, legen eine Hand auf das Auto und dürfen sie nicht mehr wegnehmen. Wer am längsten durchhält, darf mit dem Wagen nach Hause fahren. Einer der zunehmend erschöpften Teilnehmer ist der junge, mittellose Familienvater Kyle, der endlich beweisen möchte, dass er kein Loser ist. Während das Publikum ausgelassen feiert, wird der Ton unter den Konkurrent:innen rauer, und schon bald wird das Spiel zu bitterem Ernst.

Der deutsche Regisseur Bastian Günther zeigt in seinem Film *Amerika* als Provinzshow, als menschliche Tragödie, angetrieben von der trügerischen Verheissung des American Dream. Was man als bloße Metapher interpretieren könnte, basiert auf einer wahren Geschichte, die S.R. Bindler 1997 in seinem Film *Hands on a Hard Body* dokumentierte und die bereits Robert Altman in einem Spielfilm adaptieren wollte.



AB 23.6.

Bolivien 2022, 87 Min., DCP,
Quechua/Spanisch/d/f
Regie, Drehbuch:
Alejandro Loayza Grisi
Mit: José Calcina, Luisa Quispe,
Santos Choque

UTAMA

In kunstvoll komponierten Bildern und mit souveräner Konzentration aufs Essenzielle erzählt der Bolivianer Alejandro Loayza Grisi in seinem Kinodebüt vom Versuch eines alten Quechua-Ehepaars, eine ungewöhnlich lange Dürre im bolivianischen Hochland zu überleben.

In den ausgedörrten Weiten des bolivianischen Altiplano fristen Virginio und Sisa, ein älteres Quechua-Ehepaar, ihr traditionelles Dasein als Lama-Bauern. Doch die Welt hat sich verändert.

Und eine anhaltende Dürre hat die ohnehin schon schwierige Existenz zu einem prekären Überlebenskampf gemacht. Als der Enkel des Paares aus der Stadt zu Besuch kommt, stellt sich die Frage nach der Zukunft: auf dem Land bleiben und sich einer immer mühsameren Arbeit stellen, nur um zu überleben? Oder in die Stadt fliehen und riskieren, den Kontakt zu den Traditionen und der Kultur der Quechua zu verlieren?

«Alejandro Loayza Grisi arbeitete zunächst als Standfotograf, bevor er sich dem Dokumentarfilm zuwandte und häufig an Projekten mit Umweltthemen arbeitete. Dieser Erfahrungshintergrund bildet sowohl die ästhetische als auch die thematische Grundlage für seinen ersten Spielfilm, ein visuell ausserordentliches Werk, das dank der eindrücklichen Breitleinwand-Kinematografie von Bárbara Alvarez (*The Headless Woman*) atemberaubende Sichten auf das Hochland und die weite, brutale Gleichgültigkeit der Landschaft einfängt.» *Wendy Die*, «*Screen Daily*»



AB 23.6.

Russland/Frankreich 2021,
128 Min., DCP, OV/d/f
Regie: Kirill Serebrennikov
Drehbuch: Kirill Serebrennikov,
nach dem Roman von Alexey
Salnikov
Mit: Semyon Serzin, Chulpan
Khamatova, Elene Mushkaeva

PETROV'S FLU

Ein Klempner, der Comics zeichnet, eine Bibliothekarin, die Männer mordet, eine Welt, die von einer Epidemie heimgesucht wird: Der russische Regisseur Kirill Serebrennikov hat einen meisterhaft inszenierten filmischen Fiebertraum realisiert.

Ein düsterer, halluzinatorischer Streifzug durch das postsovjetsche Russland. Während die Stadt von einer Grippe-Epidemie heimgesucht wird, kämpft sich die Familie Petrov durch einen weiteren Tag in einem Land, in dem die Vergangenheit niemals Vergangenheit und die Gegenwart ein alkoholgetränkter, eisiger

Fiebertraum aus Gewalt und Zärtlichkeit ist. Und in dem sich die Dinge – unter den Schichten des Gewöhnlichen – als ziemlich aussergewöhnlich erweisen.

«Serebrennikovs Adaption von Alexey Salnikovs preisgekröntem Roman aus dem Jahr 2016 zeigt ein Land, das moralisch so verwahrlost und wirtschaftlich so verarmt ist, dass postsowjetisch genauso gut postapokalyptisch heissen könnte. Die Geschichte hat eine gewisse, zufällige Aktualität mit der Corona-Pandemie; aber das Virus ist nichts im Vergleich zu der Fäulnis, die bereits vorhanden ist, ob der delirierende Protagonist des Films sich das nun einbildet oder nicht.» «*Screen Daily*»

«Diese surreale Reise durch eine winterliche Stadthölle vermischt Stimmen, Genres und Zeitebenen mit schwindelerregender Hingabe zu einem gleichzeitig verblüffenden und mitreissenden Film.» «*Variety*»

FILMGESCHICHTE: FEMME TOTALE

Das Kino REX und das Lichtspiel stellen im 9. Zyklus der gemeinsamen Reihe die Frau in den Fokus der Film- und Kinogeschichte. Zehn Expert:innen beleuchten in 75-minütigen Vorlesungen und am Beispiel von 20 Filmen, wie Frauen – von Alice Guy-Blaché bis Kathryn Bigelow – das Kino geprägt haben.



STRANGE DAYS

MI. 1.6. 20:00

MO. 6.6. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 8.6. 20:00

USA 1995, 145 Min., 35mm, E/d/f
Regie: Kathryn Bigelow
Drehbuch: James Cameron,
Jay Cocks
Mit: Ralph Fiennes, Angela Bassett

«Los Angeles, Ende Dezember 1999: In der Stadt tobt der Mob, die Polizei hat überall Strassensperren errichtet. Dem heruntergekommenen Ex-Cop Lenny Nero ist nicht nach Millenniumsfeiern zumute. Vergeblich bemüht er sich um seine Verflorsene, die Rocksängerin Faith. Und in den Hinterzimmern schmieriger Bars dealt er mit sogenannten Clips. Dabei handelt es sich um die auf Mini-Discs gespeicherten Aufzeichnungen von Erlebnissen Dritter, die mittels entsprechender Technologie sowie einer Art Headset im Hirn eines Menschen mitgeschnitten und in dem eines anderen abgespielt werden. (...) Als Nero gleich mehrere brisante Aufzeichnungen von sadistischen Verbrechen zugesteckt werden, gerät er immer tiefer in eine Schattenwelt voller Rassenhass, Paranoia und Gewalt. (...) Mit ihrem eigenwilligen Science-Fiction-Streifen ist Kathryn Bigelow einer der aufregendsten und visionärsten Filme der Neunzigerjahre gelungen (...) und irgendwo zwischen Neo noir, Endzeit-Fresko und medienkritischem Diskurs anzusiedeln ist. Eine äusserst intelligente Meditation darüber, was wir mit Bildern und was Bilder mit uns machen.» *Kino Xenix, Zürich*



TERMINATOR 2: JUDGEMENT DAY

MI. 15.6. 20:00

MO. 20.6. 18:00

LICHTSPIEL:

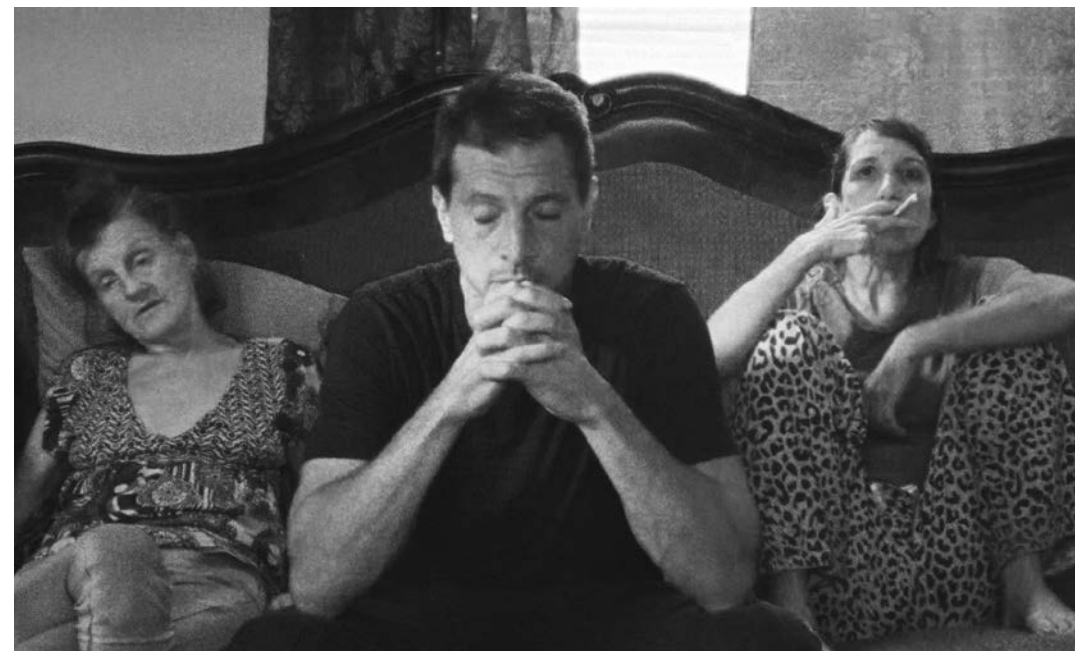
MI. 22.6. 20:00

USA 1991, 137 Min., 35mm, E/d/f
Regie: James Cameron
Drehbuch: James Cameron,
William Wisher
Produzentin: Anne Gale Hurd
Mit: Arnold Schwarzenegger,
Linda Hamilton, Edward Furlong,

«Nachdem es allmächtigen Maschinen, die 2029 die Weltherrschaft übernommen haben, in James Camerons *Terminator* (1984) nicht gelungen ist, die Geburt des zukünftigen Führers des menschlichen Widerstands zu verhindern, schicken sie erneut einen Cyborg in unsere Zeit, dieses Mal mit dem Auftrag, den mittlerweile geborenen Knaben (Edward Furlong) zu töten. Dieser erhält vom Widerstand einen Beschützer: einen T800-Cyborg (Arnold Schwarzenegger), der körperlich identisch ist mit dem, der einst Johns Mutter Sarah (Linda Hamilton) belagerte. (...) Der Film ist seinem Vorgänger sehr ähnlich, nur dass die Effekte spektakulärer sind, es einen Anti-Atom-Subtext gibt und der gutmütige Witz des Drehbuchs durch die Sentimentalität von Arnies Verwandlung in einen fürsorglichen Cyborg untergraben wird. Die Geschichte, die als einfache Verfolgungsjagd angelegt ist, verliert auf halber Strecke an Fahrt, aber die erste Stunde und die letzten 30 Minuten sind unerbittliche Brauurstücke.» *«Timeout»*

FESTIVALFILME: RED ROCKET

In lockerer Folge stellen wir in dieser Reihe Filme vor, die an Festivals für Aufsehen sorgten. Im Juni auf dem Programm: *Red Rocket* von Sean Baker (*The Florida Project*). Darin erkundet der Indie-Regisseur die Welt der Zuhälter, Drogendealer und der Pornoindustrie. Das Ergebnis ist schräge Komödie, Sexfilm und Milieustudie in einem. Bakers Film, der in Cannes 2021 uraufgeführt wurde, hat viel Lob und zahlreiche Nominierungen erhalten.



RED ROCKET

AB 9.6.

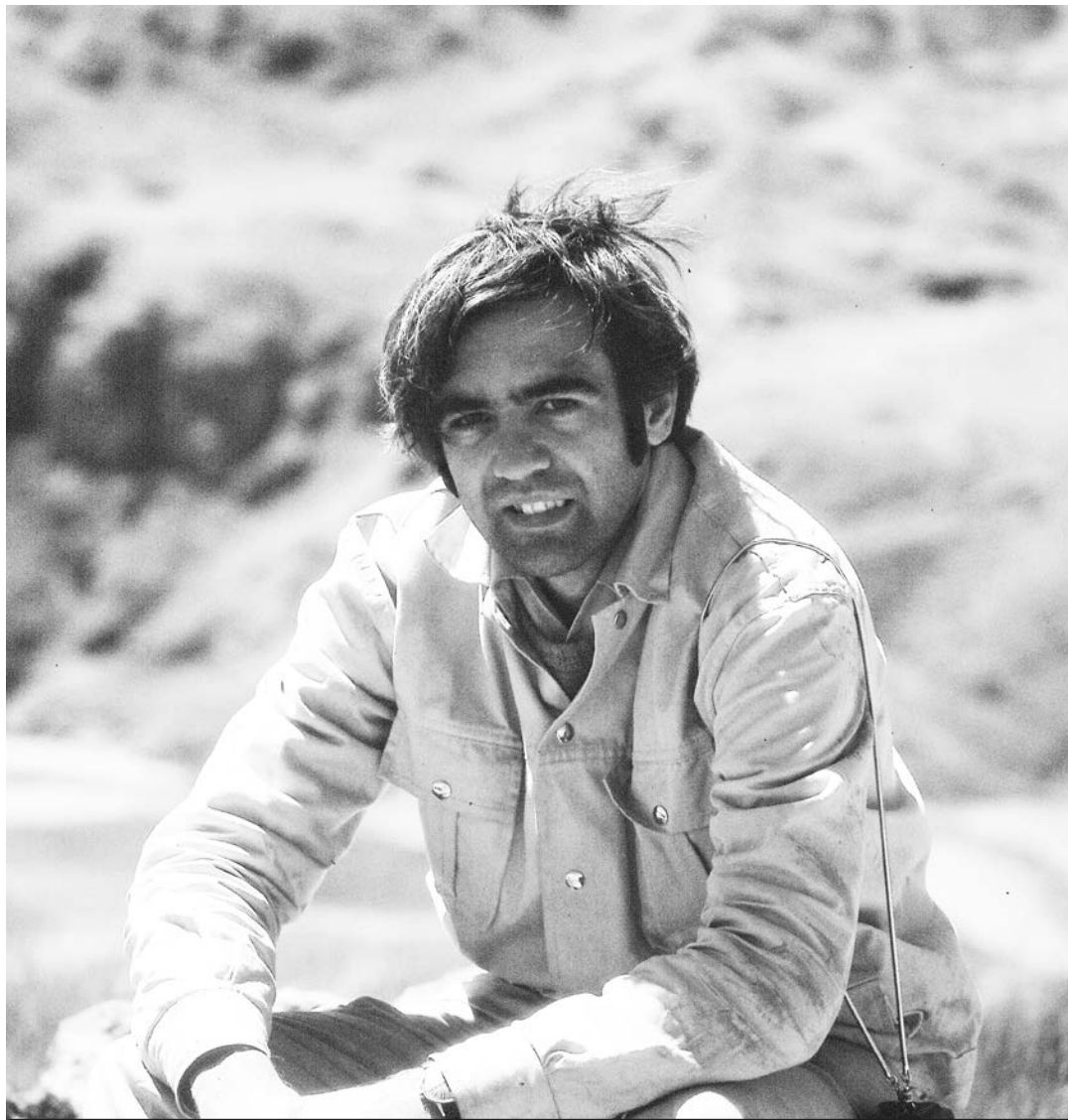
USA 2021, 130 Min., DCP, E/d
Regie: Sean Baker
Drehbuch: Sean Baker,
Chris Bergoch
Mit: Simon Rex, Bree Elrod, Brenda Deiss, Sophie, Vickie Pearce, Bas-hir Abboud, Kevin Cavanaugh

Mikey Saber, ein abgehalfterter Pornostar, kehrt nach fehlenden Jobangeboten und aus Geldnot in seine texanische Heimatstadt zurück. Seine Noch-Ehefrau Lexi ist wenig begeistert und nimmt ihn nur widerwillig bei sich auf. Um Geld zu verdienen, beginnt Mikey Gras zu verkaufen. Er lernt die 17-jährige Strawberry kennen, Angestellte eines Donut-Ladens, und wittert seine grosse Chance. Er verführt sie und will das Mädchen als Eintrittskarte zurück in die Pornoindustrie nutzen. Mit Filmen wie *Tangerine L.A.*, der Geschichte einer Transgender-Sexarbeiterin, und *The Florida Project*, einem Film über eine arbeitslose, alleinerziehende Mutter und ihre kleine Tochter, zeichnet

Sean Baker in seinem neuen Film wiederum ein düsteres, witziges und erbarmungslos ehrliches Porträt der weissen Unterschicht in den USA.

«Mikey, gespielt von einem brillant aufgelegten Simon Rex, ist eine charismatische Naturgewalt – und eine Zerstörungswaffe, die die Unschuld und den guten Willen aller um ihn herum ausnutzt. *Red Rocket* spielt vor dem Hintergrund der Präsidentschaftswahlen 2016 und ist eine trefende Darstellung des modernen Amerika als Spielplatz für Gauner und Betrüger.»

New York Film Festival



HOMMAGE AN PETER VON GUNTEN

Der Berner Peter von Gunten (*20. November 1941) hat ein reiches filmisches Werk mit engagierten Dokumentar- (*Bananera libertad*, *They Teach Us How to Be Happy*) und Spielfilmen (*Kleine frieren auch im Sommer*, *Pestalozzis Berg*) geschaffen. Ins Zentrum der Hommage mit drei Filmen und zwei Gesprächen rücken wir die filmische Pionierarbeit, die von Gunten im Bereich der Entwicklungspolitik und der Solidarität mit den Ländern des Südens leistete. So lassen sich zahlreiche öffentliche und wirtschaftspolitische Aktivitäten, die zur Gründung von «Drittwelt»-Läden und «Fair-Trade»-Produkte-Ketten wie Max Havelaar führten, auf seinen Dokumentarfilm *Bananera libertad* von 1971 zurückführen.



EL GRITO DEL PUEBLO

DO. 16.6. 18:00

Diskussion mit Peter von Gunten und Felix Rauh, Historiker

Schweiz 1977, 67 Min., Digital, OV/d
Regie, Drehbuch: Peter von Gunten

El grito del pueblo schildert die Zustände im Hochland von Peru, neun Jahre nach dem Militärputsch von 1968. Der Film macht sichtbar, dass die Not der Bevölkerung trotz der damals versprochenen Landreform nicht kleiner geworden ist. Peter von Gunten solidarisiert sich mit den Campesinos und Campesinas, die ausföhrlich zu Wort kommen und die Aussage des Films wesentlich mitbestimmt haben.

«Der Berner Filmschaffende Peter von Gunten hat den Schrei des peruanischen Volkes zum Titel seines Filmes *El grito del pueblo* gemacht. In meisterhaften Aufnahmen von Fritz E. Maeder werden wir mit peruanischen Bauern konfrontiert, Bauern, die in Armut leben, obschon man ihnen eine Verbesserung der Lage durch landwirtschaftliche Genossenschaften versprochen hatte. Die Angst der Klagenden vor Verfolgung hat Peter von Gunten dazu veranlasst (...), das «aufschreiende Volk» als Gruppe zusammen zu lassen. Dadurch ist ihm über das Gespräch hinaus etwas Wesentliches gelungen: Der Zuschauer wird hineingeföhrt in die Landschaft, in den Lebensrhythmus, in ihre Kultur. Menschen als eine Gemeinschaft, Klagen in Kontext, Meinungen mit direkten Bezügen: Ein «schöner» Schrei, ist man versucht zu sagen. Gerade seine Schönheit unterstreicht seine Wirkung, verstärkt sein Eindringen in unser europäisches Bewusstsein.» *Fred Zaugg, in: «Der Bund» vom 28.10.1977*



BANANERA LIBERTAD

DO. 16.6. 20:30

Diskussion mit Peter von Gunten und Felix Rauh, Historiker

Schweiz 1971, 55 Min., Digital, D
Regie, Drehbuch: Peter von Gunten

«*Bananera libertad* deckt die Ursachen der so genannten Unterentwicklung in Paraguay, Peru und Guatemala auf und stellt den Zusammenhang zur schweizerischen Wohlstandsgesellschaft her. Der Film zeigt die Realität, in der ein Grossteil der lateinamerikanischen Bevölkerung leben muss. Er zeigt die verarmten Kleinbauern, die peruanischen Minenarbeiter, die Feld- und Erntearbeiter auf den Kaffeeplantagen der Grossgrundbesitzer. Bananenfreiheit spricht über den gesellschaftspolitischen Einfluss der nordamerikanischen Gesellschaften, die Blei-, Silber-, Kupferminen und Bananenplantagen in Peru und Guatemala betreiben und wie sie die wirtschaftliche Entwicklung der Länder mitprägen. Es ist kein Film mit revolutionären Parolen, sondern ein Dokument über die Notwendigkeit sozialer, wirtschaftlicher und politischer Veränderungen in Lateinamerika. Ein Film, der Stellung bezieht und eine gewaltlose revolutionäre und politische Entwicklung als Voraussetzung für eine Besserstellung der sozial vernachlässigten Bevölkerungsschichten verlangt und sich gegen die 500 Jahre dauernde kulturelle Bevormundung, die Merkmale des weissen Rassismus, die fortgesetzte Unterdrückung und Ausbeutung durch die Industrienationen, die andauernde Verfolgung und Verdrängung der Indios ausspricht.» Aus «Bern und die Welt», Hrsg. Hans Hodel und Urs A. Jaeggi, *Evang. Mediendienst/RESSORT Film, 1996*



TERRA PROMETIDA

SO. 19.6. 11:00

Schweiz/Brasilien 1993, 104 Min., Digital, OV/d
Regie, Drehbuch: Peter von Gunten

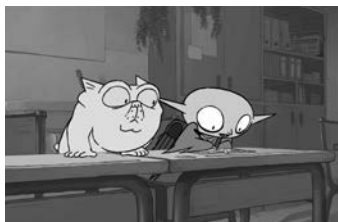
1979/80 hatte Peter von Gunten einen Film über die Vertreibung der Kleinbauern beim Bau des Staudamms von Sobradinho gedreht: *Terra roubada*. Zehn Jahre später kehrte er in die Region zurück und realisierte *Terra Prometida*, ein Porträt der Familien, Männer und Frauen von São Gonçalo da Serra, ein Zeugnis ihres Kampfes um das Überleben unweit ihrer ehemaligen Grundstücke, die jetzt überschwemmt sind.

«Der Autor enthält sich jeglichen erklärenden Kommentars. Allein die betroffenen Männer und Frauen kommen zu Wort, erzählen, wie sie ihr Land gegen Essen verkaufen müssen. Wie sie sehnlichst auf den Wassertanker warten, weil die eigenen Wasserstellen versiegt sind. Wir sehen sie Maniok pflanzen auf den kargen Feldern, schauen ihnen zu, wie sie die Wurzeln zu Mehl verarbeiten. Wir hören ihre Klagen über ausstehende Löhne des nahen Grossgrundbesizers. Der Film bringt uns die Menschen näher, macht uns betroffen vom Schicksal dieser Leute, die trotz unglaublicher Widrigkeiten ihren Lebensmut nicht aufgegeben haben. Zu sehen sind aber auch die künstlichen Wasserbecken, die der Aufzucht von Süsswassercrevetten dienen. Diese Crevetten werden «geerntet» und tiefgeköhlt ab dem regionalen Flughafen direkt in die Zentren der Industrienationen geflogen, in die USA, nach Europa, in die Schweiz.» Auszug aus «Bern und die Welt», Hrsg. Hans Hodel und Urs A. Jaeggi, *Evang. Mediendienst/RESSORT Film, 1996*

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00.

Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.



DAS GROSSE ABENTEUER DES KLEINEN VAMPIR

SA. 4.6. 14:00

MI. 8.6. 14:00

SA. 11.6. 14:00

MI. 15.6. 14:00

Frankreich/Belgien 2020, 81 Min., DCP, D, Ab 6 (10) Jahren
Regie: Joann Sfar
Drehbuch: Joann Sfar, Sandrina Jardel, nach dem Comic «Petit Vampire» von Joann Sfar

«Bois Dormante ist zehn Jahre alt und ein Vampir – und das schon seit mehr als 300 Jahren. Mit einer lustigen Band, die komplett mit Ungeheuern besetzt ist, lebt er in einem Spukhaus und langweilt sich trotz Piratenschiffen und Filmclub oft-mals sehr. Sein grösster Traum ist es, endlich eine Schule zu besuchen und dort neue Freunde zu finden. Seine Eltern halten das Leben in der Aussenwelt aber für viel zu gefährlich, weshalb ihm verboten wird, das Anwesen zu verlassen. Genau das tut der kleine Vampir dann aber doch ganz still und heimlich. Begleitet von seiner treuen Bulldogge schleicht sich Bois davon und trifft auf den Waisenjungen Michel. Die beiden Jungs freunden sich schnell an, doch sie erregen dabei die Aufmerksamkeit des schrecklichen Vampirjägers Gibbous.»

Filmstarts.de

«Der fantasievolle, dramaturgisch ein wenig holprige Animationsfilm glänzt durch seinen mitreissenden, vor Originalität sprühenden Stil und entführt in eine Welt voller skurriler Gestalten, die ähnliche Probleme bewältigen müssen wie normale Menschen.» Filmdienst



DER FUCHS UND DAS MÄDCHEN

SA. 18.6. 14:00

MI. 22.6. 14:00

SA. 25.6. 14:00

MI. 29.6. 14:00

Frankreich 2007, 97 Min., 35mm, D, Ab 7 Jahren
Regie, Drehbuch: Luc Jacquet
Mit: Bertille Noël-Bruneau

«An einem herrlichen Spätsommertag begegnet ein junges Mädchen zufällig einem jagenden Fuchs. Fasziniert folgt sie dem scheuen Tier und träumt davon, mit ihm durch die Welt zu streifen. Mit viel Behutsamkeit und einigen Tricks gewinnt sie tatsächlich sein Vertrauen: der Beginn einer ganz erstaunlichen Freundschaft. Dadurch entdeckt das Mädchen ihre eigene wilde und geheimnisvolle Natur und erlebt ein Abenteuer, das ihr Verständnis für Tiere für immer verändert.

Märchenhaftes, packend erzähltes Naturabenteuer um die in überwältigende Aufnahmen erfasste, anrührende Freundschaft zwischen Mensch und Tier. Nach seinem grossen Welterfolg *Die Reise der Pinguine* bleibt Luc Jacquet auch in diesem Spielfilm nah am Dokumentarischen.» Kino.de

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, präsentieren wir künstlerische Interventionen, Installationen und Videos. 2022 ist das Netzwerk Videocity zu Gast und präsentiert unter dem Motto «Eye/View – Augen/ Blick» bis Dezember acht Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

Das Juni-Programm hat der in Wien lebende und arbeitende Künstler, Kritiker und Kurator Walter Seidl zusammengestellt. Unter dem Titel «Eye / View / Glass / Mirror» zeigt Seidl Filme bzw. Videos von drei österreichischen Künstler:innen unterschiedlicher Generationen. Die Arbeiten beziehen sich auf die Visualisierung weiblicher Subjektstrukturen, bei denen unterschiedliche Formen von Sichtbarkeit ins Bild treten. Mit Hilfe von Glas werden Körperteile verflacht oder im Spiegel verzerrt und spezifische Positionierungsmodelle weiblicher Repräsentanz überprüft. Das Auge wird herausgefordert, den Bewegungen der Frauen und ihrer Körper zu folgen sowie verschiedene Blickachsen zu erproben. Allen Arbeiten liegt eine von der Moderne ausgehende minimale Ästhetik bzw. Bildsprache zugrunde, an die sich jede der drei Künstlerinnen mit individuellen konzeptuellen Mitteln annähert.

VERNISSAGE

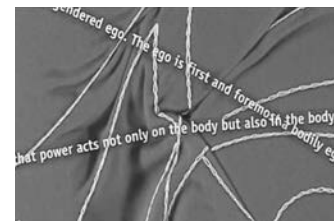
MI. 8.6. 18:00

Mit einer Einführung von Andrea Domesle

VALIE EXPORT: BODY TAPE

1970, s/w, Ton, 4 min 3 sec
Ratio 4:3

«Body Tape» gehört zu Valie Exports frühen Videoarbeiten, in denen die Künstlerin die Möglichkeiten des Körpers als mediales Organ auslotet. Mit sieben unterschiedlichen Körperfunktionen bzw. Bewegungsformationen (Touching, Boxing, Feeling, Hearing, Tasting, Pushing, Walking) nähert sich die Künstlerin der Kamera bzw. dem imaginären Screen, der als Glastrennfläche die einzelnen Bewegungen bzw. Körper- und Hautteile abflacht. Ob Hände, Füsse oder Zunge – durch die extremen Close-ups entsteht eine intime Atmosphäre, die das Auge der Betrachter:innen an sich bindet und die Distanz zwischen medialer und wirklicher Realität zu minimieren scheint. Durch diese Interaktion wird das mediale Bild dem realen gleichgeschaltet. Die Künstlerin stösst an die Grenze der Möglichkeiten einer Annäherung zwischen Körper und Screen und stellt die Frage, wie sich das weibliche Subjekt medial konstituiert.



MARIA HAHNENKAMP: V8/10

2010, Farbe, kein Ton, 4 min 45 sec
Ratio 4:3

In den Arbeiten von Maria Hahnenkamp erhalten die dargestellten Frauenkörper eine minimale bildliche Präsenz, die oft mit einer Inszenierung von Körperfragmenten einhergeht. Das Video «V8/10» fokussiert auf die Konturen eines weiblichen Körpers in einem roten Kleid und verbindet jene weiblich codierte Körpersprache der Absenz mit einer kulturhistorisch tradierten Ornamentik, die sich in den Stickerieen am Kleid manifestiert. Der

Körper bewegt sich auf einer Glasplatte, durch die hindurch gefilmt wird, wodurch sich ein Verflachungseffekt einstellt, der zu einer neuen, fotografisch bestimmten Bildkomposition führt. Zusätzlich wird der Körper bzw. das Kleid in Folienbänder eingewickelt, die mit Textziten von Judith Butler zur Subjektstitution versehen sind. Die Künstlerin eröffnet dadurch neue Blickachsen auf ein medial vordefiniertes Terrain der Sichtbarkeit und hinterfragt Modelle weiblicher Repräsentanz in einer bildlichen Realität.



URSULA MAYER: MEMORIES OF MIRRORS

2007, s/w, Farbe, kein Ton, 4 min 44 sec
Ratio 4:3

In ihrem 16mm-Stummfilm «Memories of Mirrors» bezieht sich Ursula Mayer auf die deutsche Tänzerin und Choreografin Mary Wigman (Karoline Sofie Marie Wiegmann, 1886–1973) und die österreichische Fotografin Madame D'Orla (Dora Philippine Kallmus, 1881–1963). Ursula Mayer fokussiert hierbei auf weibliche Persönlichkeiten, die in der Rezeption der Moderne wesentliche Bedeutung erlangten, und konzentriert sich in ihrem Film auf Momente von Bewegung und Wiederholung. Zwischen Schwarzweiss und Farbe wechselnd, erinnern die Bilder an Filmstills der 1920er- und 1930er-Jahre, wodurch das Medium der Fotografie ins Zentrum der Debatte rückt. Zu sehen sind drei Frauen in glitzernden Roben, die in einen Handspiegel blicken und diesen dann auch in Richtung eines imaginären Publikums halten. Der Spiegel dient hier als verbindendes Element zwischen Subjekt und Blick sowie Subjekt und Bild und generiert das symbolische Begehren nach jenem «Anderen», wie es Jacques Lacan in seinen psychoanalytischen Thesen formulierte.

Lange schon steht das Theater HORA für einen anderen Blick auf die Welt, für ein besonderes Erleben von Zeit und Arbeitszeit. Was passiert aber, wenn die Horas und ihre neue Leitung eine Reise in die Zukunft unternehmen? Das zeigt ihr Film *Planet HORA*, eine Space-Odyssee in die Tiefen des Universums der Arbeit.



PLANET HORA

MO. 13.6. 18:00

Anschliessend Publikums-
gespräch mit Regisseurin
Yanna Rüger und Mitgliedern
des HORA-Ensembles

Schweiz 2021, 99 Min., DCP, OV/d
Regie: Yanna Rüger, Stephan
Stock, Heta Multanen
Drehbuch: Ralf Fiedler und
Theater HORA
Mit: HORA-Ensemble
und HORA-Band

Die Menschen vom Theater HORA haben zusammen darüber nachgedacht, was Arbeit ist. Und darüber, wie sie gerne zusammen arbeiten und leben möchten. Also buchten sie Ferien im Universum und reisten zu fernen Galaxien, Sternenwirbeln und unbekannt Planeten, die bewohnt sind von fremden Bioformen, Bürokrat:innen, Philosoph:innen, Arbeiter:innen und Geschöpfen, die Besseres zu tun haben, als bloss einer Arbeit nachzugehen. Ursprünglich als Theaterstück gedacht, ist daraus ein fulminanter Science-Fiction-Film entstanden,

der neue Erkenntnisse zum Thema Arbeit und Zeitvertreib verspricht, vor allem aber echte Einblicke in das Leben auf entfernten Planeten mit Aliens, Musik, Tanz, Bands, Robotern und vielen Unbekannten.

Für das Zustandekommen
des Programmes danken wir:

Premieren:

Sister Distribution, Genf / Royal Film, Basel / Cinémathèque suisse, Lausanne / Filmcoopi, Zürich / Ascot Elite, Zürich / Outside The Box, Renens / Trigon-Film, Ennetbaden / Xenix Film, Zürich

Retrospektive Costa-Gavras:

Costa-Gavras und Michèle Ray-Gavras, Paris / Thomas Pfister, Bern / Dia.Logos – Verein zur Förderung der griechischen Sprache und Kultur, Bern / Ambassade de France en Suisse et au Liechtenstein, Bern / Léonie Bégé, KG Productions, Montreuil / Cinémathèque suisse, Lausanne / Pathé Films, Zürich / Park Circus, Glasgow / Frenetic Films, Zürich / Studiocanal, Berlin

Filmgeschichte:

Park Circus, Glasgow / Cinémathèque suisse, Lausanne / Studiocanal, Berlin

Hommage an Peter von Gunten:

Peter von Gunten, Bern

Festivalfilme:

Stefanie Rusterholz, Zürich / Universal Pictures International Switzerland, Zürich

Specials:

Tanzplattform, Bühnen Bern / Unplush, Marion Zurbach / Theater HORA, Zürich / John Eames / Park Circus, Glasgow

Kunst und Film:

Magnetfilm, Berlin

REXkids:

Chinderbuechlade Bern / Studiocanal, Berlin / Frenetic Films, Zürich

Special Summer of Soul:

Park Circus, Glasgow

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

REX Box:

Andrea Domesle, Videocity Basel / Walter Seidl, Wien

Bild Titelseite:

L'aveu

Die Tanzplattform Bern 2022, die vom 21. bis 25. Juni stattfindet, gibt uns die Gelegenheit, mit *Les promises* ein aussergewöhnliches filmisches Dokument ins Programm zu nehmen, das die Choreografin Marion Zurbach zusammen mit sechs jungen Frauen aus Marseille realisierte. Marion Zurbach begann ihre Ausbildung an der École Nationale Supérieure de Danse de Marseille, bevor sie an die École Atelier Rudra Béjart Lausanne wechselte. Von 2003 bis 2015 arbeitete sie unter anderem für das Ballet National de Marseille und Konzert Theater Bern. Im Jahr 2015 gründete sie die Company Unplush, die 2019 mit dem June Johnson Dance Price ausgezeichnet wurde.



«Les Promises» begann 2019 als Tanz- und Theaterprojekt von Marion Zurbach mit sechs jungen Frauen aus dem 15. und 16. Arrondissement in Marseille – und endete wegen Corona 2021 als Film, der die zweijährige kreative Arbeit nachzeichnet. Der Film basiert auf Interviews, Tanzszenen und Videos, die von den Jugendlichen mit ihren Smartphones aufgenommen wurden.

«Les Promises setzt im Leben der jungen Frauen an, da, wo sie sind und sich bewegen, im eigenen Schlafzimmer, auf der Strasse, in Insta- und Snapvideos (...). Manchmal erzählen sie sehr direkt davon, was sie beschäftigt (...). Dann wieder inszenieren sie sich, lustvoll und verschmitzt (...). Sie erfinden Geschichten und entdecken ihre Rollen darin, lassen das Publikum an ihrem ganz eigenen Blick auf die Welt teilhaben. Filmregisseurin Giulia Angrisani folgt ihnen mit ruhiger Hand, scheut sich aber auch nicht, mit der Sprache eines Videoclips zu arbeiten, so dass diese sechs Frauen einmal vorsichtig und verspielt wirken, dann wieder stark und glamourös. (...) Marion Zurbach hat das Kunststück hingekriegt, alle gleichermassen glänzen zu lassen (...). Da lässt sich keine Hierarchie erkennen, weil sie die Jugendlichen das machen lässt, was sie gut können. Wer singen kann, soll singen; wer tanzen kann, soll tanzen.»
Alice Galizia, KulturStattBern

LES PROMISES

MI. 22.6. 18:30

Anschliessend Publikums-
gespräch mit der künstlerischen
Leiterin des Projekts, der Tänzerin
und Choreografin Marion Zurbach,
und mit Isabelle Bischof, Direktorin
Bern Ballett a.i. und Kuratorin
der Tanzplattform Bern.

Frankreich 2022, 50 Min., DCP, F/d
Künstlerische Leitung: Marion
Zurbach

Filmregie: Giulia Angrisani
Von und mit: Amira Njahi, Rachel
Houmadi, Fatima Khadissova,
Ilhem Mechantel, Minane Ould
Ibbat, Djenna Sekarna
Produktion: Unplush / Koproduktion:
Dampfzentrale Bern

UNCUT – QUEER CINEMA

UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. UNCUT zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgener Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



SUBLET

DI. 14.6. 20:30

MI. 15.6. 18:00

Israel/USA 2020, 89 Min., Digital HD, Hebräisch/Englisch/d
Regie: Eytan Fox
Drehbuch: Eytan Fox, Itay Segal
Mit: John Benjamin Hickey, Niv Nissim, Lihi Kornowski, Miki Kam, Peter Spears

Michael, ein amerikanischer Journalist und Autor Mitte fünfzig, reist nach einer tragischen Erfahrung nach Tel Aviv, um für die «New York Times» in nur fünf Tagen eine Reportage über die coolsten Orte dieser lebendigen Stadt zu schreiben. Für diesen Aufenthalt soll er als Untermieter in der Wohnung des jungen Möchtegern-Filmemachers Tomer absteigen, der dringend Geld braucht. Weil Tomer sonst keine Bleibe hat, lädt Michael ihn ein, die Wohnung mit ihm zu teilen und dafür als Fremdenführer zu fungieren. In Sachen Alter, kultureller Hintergrund und Lebenseinstellung könnten die beiden kaum unterschiedlicher sein, aber allmählich findet eine Annäherung statt. Für Michael ist es prägend, Tel Aviv durch Tomers Augen zu sehen – während es Tomer langsam gelingt, Michaels dicke Schutzschicht zu knacken.

Regisseur Eytan Fox, bekannt geworden mit *Yossi & Jagger* über die Schwierigkeiten einer schwulen Beziehung in der israelischen Armee, zählt zu den wichtigsten Exponenten des israelischen Kinos und des queeren Filmschaffens. In seinem neuen Film erzählt er mit subtilem Charme vom Zusammentreffen zweier Männer verschiedener Generationen.



**J. T. LEROY –
JEREMIAH
TERMINATOR LEROY**

DI. 28.6. 20:30

MI. 29.6. 18:00

Grossbritannien/Kanada/USA 2018, 108 Min., Digital HD, Englisch/d
Regie: Justin Kelly
Drehbuch: Justin Kelly, Savannah Knoop
Mit: Kristen Stewart, Laura Dern, Jim Sturgess, Diane Kruger, Kelvin Harrison Jr., Courtney Love

Der Name klingt nach einer Filmfigur: Jeremiah Terminator LeRoy. Und doch schien diese schillernde Persönlichkeit real zu sein. JT landete in den frühen 2000er-Jahren mit seinen autobiografischen Romanen «Sarah» und «Jeremiah» Sensationserfolge. Aus einem Teenager mit einer Lebensgeschichte aus Armut, Misshandlung, Drogen und Prostitution wurde ein Shootingstar. Der Skandal war perfekt, als 2005 das «New York Magazine» enthüllte, dass JT eine Kunstfigur war. Justin Kelly zeichnet die Geschichte dahinter nach. Er erzählt von der Autorin Laura Albert, die mit ihrem ersten Roman einen Überraschungshit landet. JT ist damals ihr Pseudonym, mit dem sie bei der Telefonseelsorge anruft, um eigene Gewalterfahrungen zu verarbeiten. Die Story des Strichers entwickelt eine Eigendynamik, Laura Albert behält die Maske auf, die grosse JT-LeRoy-Show nimmt ihren Lauf. Als die Presse ihr immer mehr Aufmerksamkeit schenkt, überzeugt sie ihre Schwägerin Savannah Knoop, mit Sonnenbrille und blonder Perücke als JT aufzutreten.

QUEER- SICHT SPECIAL

Am Vorabend der Zurich Pride 2022 präsentiert Queersicht in Zusammenarbeit mit dem REX *March for Dignity* von John Eames. Der Dokumentarfilm zeigt, welchen Herausforderungen und Bedrohungen die Organisator:innen der Pride in Tbilisi gegenüberstehen.



MARCH FOR DIGNITY

FR. 17.6. 18:00

Georgien 2020, 74 Min., DCP, OV/d
Regie: John Eames
Drehbuch: John Eames, Cassandra Roberts

Der Film begleitet eine kleine Gruppe von LGBTIQ+-Aktivist:innen in Tiflis, Georgien, bei ihrem Versuch, den ersten Pride-Marsch des Landes zu veranstalten. Dabei stossen sie auf überwältigenden Widerstand rechtsextremer Gruppen, der Regierung und der georgisch-orthodoxen Kirche – ein spannender Film über mutige Menschen, die mit Ideenreichtum dem konservativen Umfeld trotzen.

KUNST UND FILM

In dieser Reihe präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino, Dokumentarfilme, die Künstlerinnen und Künstler porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst.

Im Juni steht der Dokfilm *In den Uffizien* auf dem Programm. Corinna Belz (*Gerhard Richter Painting*) und Enrique Sanchez Lansch zeigen die ungebrochene Anziehungskraft des Museums und die Arbeit hinter den Kulissen als eine kollektive Anstrengung, eine nie endende, passionierte Sorge um die Erhaltung jahrhundertalter Meisterwerke bei gleichzeitiger Neuerung.



IN DEN UFFIZIEN

SO. 5.6. 11:00

SO. 12.6. 11:00

SO. 26.6. 11:00

Deutschland 2021, 96 Min., DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Corinna Belz und Enrique Sanchez Lansch
Mit: Eike Schmidt, Alberica Barbolani da Montauto, Claudio di Benedetto, Antonio Godoli, Sir Antony Gormley

Die Uffizien in Florenz waren ursprünglich ein Bürogebäude der Medici. Schon 1581 stellten sie hier ihre legendäre Kunstsammlung aus, die zum Vorbild aller Museen wurde. Heute wird die weltweit bedeutendste Sammlung an Renaissancekunst, eine Ikone der italienischen Kultur, vom deutschen Direktor Eike Schmidt geleitet. Mit der ihm eigenen Mischung aus Autorität, Aufmerksamkeit und Humor hat Schmidt ein eingeschworenes Team um sich geschart. Alles atmet in diesen Sälen und Fluren Geschichte, jede Handlung wird zum Ritual. Während des Aufbaus einer Ausstellung mit zeitgenössischen Skulpturen des britischen Künstlers Antony Gormley erleben wir, wie sensibel und konfliktgeladen solche Versuche sind. Es geht um jeden Zentimeter – europäische Zusammenarbeiten in miniature. Und immer wieder löst sich die Kamera aus dem Alltagsgeschehen und taucht in die Bildwelten an den Wänden ein. Leonardo da Vincis «Anbetung der Könige», Botticellis «Frühling», Tizians «Venus von Urbino», Artemisia Gentileschis «Judith und Holofernes». Die fallenden Körper im «Engelssturz» von Andrea Comodi erinnern uns schmerzhaft an unsere eigene Hybris und Verletzlichkeit. Wir begegnen einem ungeheuren Überfluss an Schönheit, der politische Machtwechsel, zwei Weltkriege und Seuchen überstand.

IMPRESSUM

Programmheft:

2.6.2022 – 29.6.2022

Auflage: 5700

Erscheinungsdatum: 2. Mai 2022

Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach

Kommunikation, Marketing:

Martina Amrein

Korrektur: Renate Weber

Gestaltung und Layout:

Atelier Gerhard Blättler SGV

Gerhard Blättler, David Nydegger

Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf

Geht an alle Freundinnen und

Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9

3011 Bern

Tickets, Infos: www.rexbern.ch

Tel. Reservationen: 031 311 75 75

REX Bar und Kasse: 031 311 27 96

Öffnungszeiten:

Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30

Sa ab 30 Minuten vor erstem

Film bis 00:30

So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein

Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:

Thomas Allenbach

Kommunikation, Marketing:

Martina Amrein

Leitung Bar: Eva Weniger

Leitung Projektion: Corinna Münster,

Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville

Progr / Büro 160

Waisenhausplatz 30, 3011 Bern

info@rexbern.ch

031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern

Tickets, Infos: www.rexbern.ch

Tel. Reservationen: 031 311 75 75

Kellerkino Kasse: 031 311 38 05

Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,

Sa ab 16:00, So ab 10:30

Kinokasse 30 Minuten vor

Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:

Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos

wird wöchentlich aktualisiert.

In der Regel werden die Premieren-

filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Kultur
Stadt Bern

Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

Cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen



Hotel Restaurant Theatersaal

Hirschengraben 24 |

National
■■■■ BERN

| www.nationalbern.ch

HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

diff.ch

CAME
RATA
BERN

Wohin aber gehen wir

CAMERATA BERN
Suyeon Kang und Gabrielle Brunner

Sa 04.06.22 — 17.00 Uhr
Zentrum Paul Klee, Bern

Werke von Henze, Brunner,
Schubert und Weiteren



cameratabern.ch

AB MAI 2022 | OLTEN | AREAL OLTEN SÜDWEST

SILO 8

Einzigste Saison
in der Deutsch-
schweiz

KARL'S
KÜHNE
GASSEN
SCHAU



WWW.SILO8.CH & TICKETCORNER

"SUNDOWN BIRGT EIN EXISTENZIELLES GEHEIMNIS.
Unmöglich zu erahnen, wohin der Film führt."

INDIEWIRE



"SCHLICHT PERFEKT."

THE GUARDIAN

TIM ROTH
CHARLOTTE GAINSBURG

SUNDOWN
GEHEIMNISSE IN ACAPULCO

9. JUNI IM KINO

ASCOT ELITE ENTERTAINMENT ascot-elite.ch

